

Alte Drucke

**Widwen||Trost.|| Sampt || Einer Trostpre=||digt/ für
betrübte El=||tern/ denen jre Kinder=||lein abgestorben ||
sind.|| Autore || M. Stephano ...**

Praetorius, Stephan

s.l., 1580

VD16 ZV 27962

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

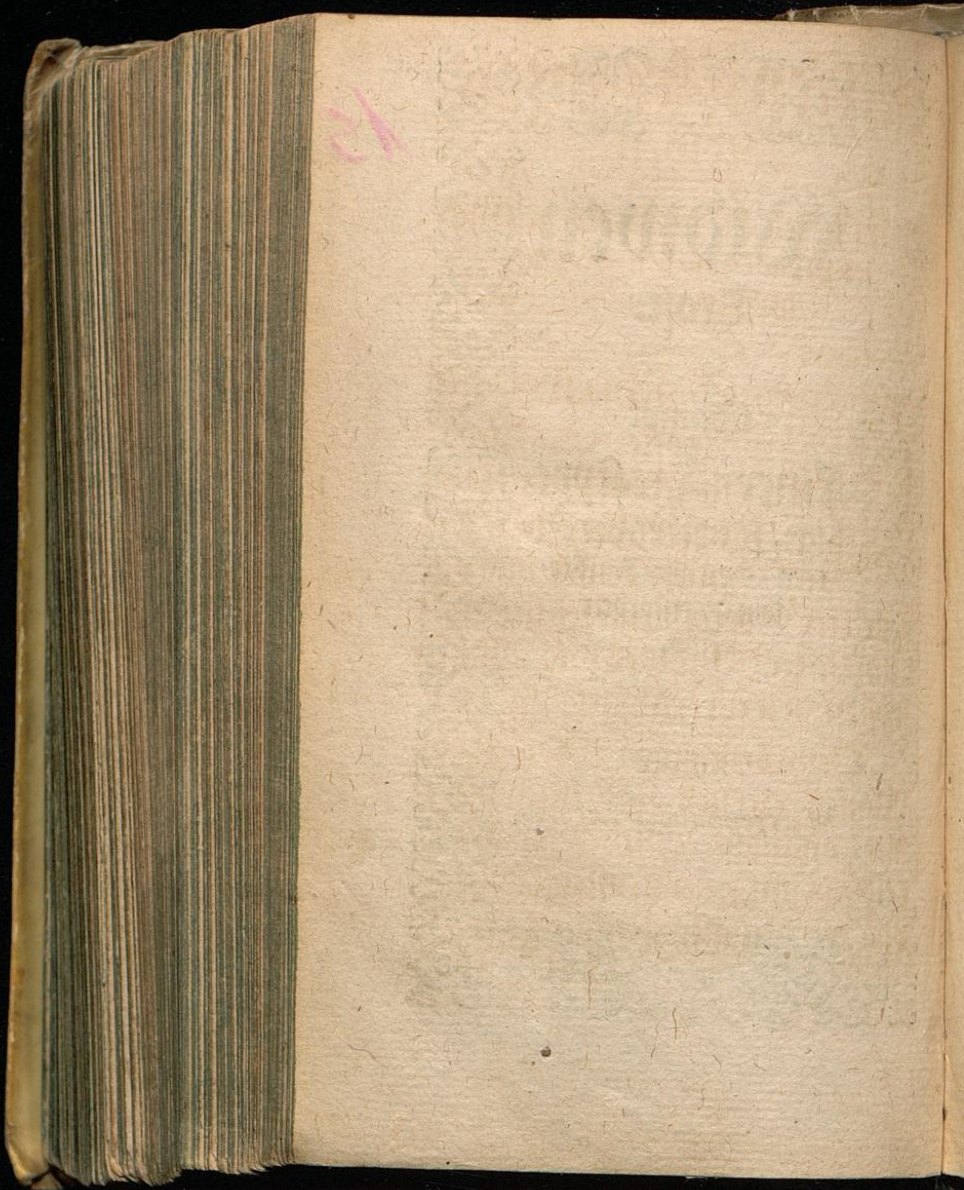
urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148168

15

Widwen Trost.

Sampt
Einer Trostpre-
digt / für betrübte El-
tern / denen ire Kinder
lein abgestorben
sind.

Autore
M. Stephano Prætorio.



Allen betrübten Widwen/

Wünsche ich Steph. Prætorius Got-
tes Gnade/ vnd den Trost des
heiligen Geistes.

Eschreibet der
Apostel S. Jacob/
in seiner Epistel am
ersten Capitel/ das
es ein reiner vnd vn-
befleckter Gottesdienst sey für Gott
dem Vater/ Widwen vnd Waisen
trösten in irem trübsal.

Denn der armen Widwen vnd
Waisen Herzen sind beschweret/
mit vnaussprechlicher trawrig-
keit/ als mit einer grossen Wolcken/
vnd werden also geengtet/ das sie
A ij kaum

kaum mehr lufft darunter holen
können.

Es werden inen ire Herzen in
hitziger trawrigkeit gekocht vnd
gefotten / als in einem Kessel / vnd
so zugerichtet / das sie einer Brat-
birnen gleich werden / Wie des fro-
men Königs Casimiri Herz war /
da es im nach seinem Tode aus dem
leibe genommen ward.

Vnd ob wol das Trostampt je-
derman von Gott befohlen ist / vnd
Gott wil / das alle Christen sollen
seine tröstliche Leute sein / vnd einer
den andern in seinen trübsalen von
herzen trösten / Dennoch ist solch
ampt den Lerern Göttliches worts
fürnemlich auffgelegt vnd befoh-
len. Denn so spricht Gott zu inen /
Esa. 40. Tröstet / tröstet mein
Volk /

Volck / vnd redet mit Jerusalem
freundlich.

Es geschicht aber das trösten
durch Zwenyerley weise vnd wege/
Erstlich durch den Mund / Zum
andern / durch die Feder vnd schrift
ten. Denn weil man nicht allezeit
die Widwen mündlich trösten kan/
sie aber des teglichen Trostes höher
vonnöten haben denn des teglichen
Brods / ist es ein löblicher rath / das
man die aller lieblichsten Trosta
sprücklin aus Gottes Wort / für
die Widwen / fein ördentlich vnd
kürzlich zusammen trage vnd schrift
lich verfasse / vnd dieselbigen in ier
Heuser schicke / damit sie sich selbs /
so oft sie wollen / trösten mögen / in
kraft des heiligen Geistes.

Clemens Alexandrinus rhümet
beides / nemlich das tröfliche schrei

A iii ben

hen vnd predigen/ vnd spricht / das
das eine so wol als das andere ein
Englisch geschaffte vnd werck sey/
welchs man zu allem danck sol an-
nehmen.

Weil ich aber in dieser Gemein
etliche Witwen habe / welche eins
teils irer Männer beraubt / eins
teils aber noch dazu mit schwerem
fusse gehen/ vnd derwegen nicht viel
rahts wissen/ ohn allein das sie sich
teglich mit heissen threnen settigen/
Ich sie aber nicht teglich oberlauf-
fen vnd in iren heusern trösten mag
noch kan / vieler hand vrsach vnd
verhinderung halben/ habe ich/ ne-
benst meinen öffentlichen Trostpre-
digten / auff irer etlicher bitt / dis
kurze Trostschrifflein an sie stellen
wollen/ daraus ich hoffe jr betrüb-
tes Herz auch abwesend ein wenig

zu stillen / bis so lang ein reicher
vnd völliger Trost hernach folge.

Vnd weil auch der Eltern nicht
ein wenig bey vns vnd anderstwo
sein / welche da herzlich betrübe
sind / irer abgestorbenen Kinderlein
halben / habe ich eine kurze / auser-
lesene / trostreiche vnd freudenrei-
che Predigt eines hochgelarten vnd
fürtrefflichen Mannes / meines gu-
ten Freundes / Christophori Wich-
manni / wollen hiezv drücken las-
sen / auff das ich auch für mein per-
son / in meinem elende / Trost möch-
te in meinen henden haben / daraus
ich mich teglich trösten köndte.

Denn mich auch mein Gott in
die Kreuzschule geführt / das ich
wol weis / wie betrübten Herzen zu
mute / vnd was an trostreichen Pre-
digten gelegen / welche man billich

A iiii sollte

solte in Sammet vnd Seiden fa-
sen. Der liebe Gott gebe durch sei-
nen heiligen Geist / das diese meine
tröstung bey euch Widwen nicht
möge ohne frucht abgehen/ Wie ich
sie euch den hienit demütiglich wil
zugeschrieben / vbergeben vnd be-
fohlen haben / das ir sie leset/ vnd
nicht vnter die banck verwerffet.

Denn Gottes Wort ist edler
denn Perlen vnd Steine/ Silber
vnd Gold / vnd wil sich derwegen
nicht verwerffen noch verachten
lassen/ sol anders Gottes Geist da-
durch in vnserm Herzen wirken.
Ihr wollet meiner eingedenck sein
in ewrem Gebet/ auff das ich durch
teglliche zunemung euch vnd andere
lernen vnd trösten möge/ mit der lere
vnd troste / damit ich von Gott ge-
leret vnd getröstet werde.

Der

Der Gott vnd Vater alles tro-
stes erfülle ewre Herzen mit seinem
Wort vnd heiligen Geist/ vnd gebe
euch linderung in ewrem Creuze/
das irs möget in gedult ertragen/
vñ der seligen erlösung in hoffnung
erwarten/ Vmb Jesu Christi wil-
len/ Amen. Soltwedel / Anno
Christi / 1580. am tage des Bi-
schoffes Gregorij.

U v Widwen

Widwen

Trost.

Das Erste Capitel.

Die Witwe ist
eine solche Ma-
tron / welche jres
lieben Mannes /
den jr Gott in den
heiligen Ehestand
gegeben / durch den
zeitlichen Todt be-
raubet ist.

Vnd hat jren
namen von dem
Lateinischen wörtlein / viduo, das heisset/
prio & separo, ich beraube / vnd sondere
ab.

Denn sie ist jres lieben Mannes / nechst
Gott jres höchsten Schazes vnd trostes/
beraubet / vnd von demselbigen abgeson-
dert oder abgescheiden / wie Silber vnd
Gold/

Geld / Leib vnd Seele voneinander gescheiden werden.

Ja eine Widwe ist nicht allein ihres lieben Mannes / vnd alles irdischen trostes beraubet / Sondern sie ist auch einsam vñ elend / vnd wird von jederman verlassen. Daher sie billich Vidua, das ist / desolata, mag genennet werden.

Man saget sonst / Eine Widwe ist / welche ihren lieben Mann durch den zeitlichen Todt verloren hat. Aber dis ist nicht so gar recht geredt. Deñ die todten in Christo sind nicht verloren / sondern bey Gott trefflich wol verwaret / Er bewaret inen alle ire gebetne / saget Dauid / das der nicht eins mus zubrochen werden. So wenig ein Weizenkorn verloren ist / wenns in die Erde geseet wird / So wenig ist auch ein Mensch verloren / wenn er vnter die Erde begraben wird. Ja die lieben todten in Christo sind vorhin geschickt / in das rechte Vaterland / nemlich in das Land der lebendigen / da eitel leben ist / da der Tode nicht mehr herrschet / vnd dahin wir auch gedencken ein mal zu komen.

Daher

Daher saget D. Cyprianus libro de
mortalitate, diesen schönen Spruch: Ego
contestor, fratres nostros non esse lugen-
dos, accensione dominica de seculo libe-
ratos. Quoniam scio, non eos amitti. sed
præmitti: recedentes præcedere. Deside-
rare igitur eos quidem debemus, vt pro-
ficißcentes & nauigantes, non autem plan-
gere. Neque hîc accipiendæ sunt arræ ve-
stes, quando illi ibi indumenta alba sum-
ferunt.

Das ist.

Ich bezeuge/das man vnser liebe Brü-
der/welche durch den Herrn von dieser welt
abgefordert sind / nicht bewe-nen noch be-
klagen sol / Denn sie sind nicht verloren/
sondern nur vorhin geschickt Ein herrliches
verlangen mag man wol nach inen haben/
wie man pfleget nach denen / so da entwe-
der zu lande oder zu wasser verreiset sind/
aber keines weges sol man sie beklagen Es
wil sich auch nicht gebüren/ das man alhie
auff Erden iren halben schwarze Trauer
kleider anziehe/weil sie dort im Himmel weiß
se Freudenkleider angezogen haben.

Es sind aber in dieser betrübten Welt
zweyerley Widwen.

Eins

71
Eins theils sind nur allein irer Men-
ner beraubt/ haben aber noch ire liebe Kin-
der. Diese zwar sind wol Widwen / aber
nur halbe Widwen / Denn sie haben nur
den halben teil irdisches trostes verloren/
das ich so rede / den andern teil aber haben
sie noch / durch Gottes gnade / behalten.
Ist ja der Vater todt/ so leben noch seine
Bildin/ aus seinem Herzen geschnitten.
Es ist nicht zu sagen / wie lieb edlen vnd
artigen Müttern die zarten sömlein vnd
bildlein sein/welche ire verstorbene Herren
vnd Menner hinder sich verlassen / oder
welche sie nach tödtlichem abgang irer lieb-
ben Menner geboren haben / Da stercken
sie alsdenn die natürliche zuneigung/
welche zuuor geteilet waren / vnd fliessen
allein auff die Kinder.

Solche wolthat sollen verständige
Widwen nicht gering achten/ Sondern
Gott von herzen dafür danken.

Die andern aber sind beide irer lieben
Menner vnd irer lieben Kinder zugleich be-
raubet / Wie das arme Weib zu Nain/
Luc. 7. welches sich der Herr Christus herz-
lich annam/ vnd vberaus reichlich tröstete.
Diese

Diese mögen wol ganze / ja doppelte
Widwen heissen / denn sie sind ires ganzen
irdischen trostes beraubet / des Stammes
vnd der Zweiglein / vnd wonen elend vnd
betrübt in iren Heusern / wie in ledigen vnd
wüsten Scheunern.

Dis aber / nemlich / das ein armes
Weib ires herzhaller liebsten Mannes vnd
Freundes / durch den bitteren Todt sol be-
raubet sein / ist ein scharffes Schwert / ja
das aller schwerste Creuz auff Erden. Wie
D. Paulus Eberus Pastor zu Wittenberg
bekandt hat / da im seine selige Hausmu-
ter abgestorben war. Denn da er von sei-
nen Freunden getröstet ward / sprach er /
Ach meine schmerzen sind grösser denn ich
sie ausreden kan. Da mir mein liebes Kind
abstarb / war mir zu mute / als hette mir et-
ner einen finger abgeschnitten / Nun aber
ist mir eine Liebe aus meinem leibe genos-
men / vnd ein grosses stück von meinem
Herzen geschnitten.

Hat dis ein gelarter / Geistreicher vnd
stercker Mann also gefület / Wie viel wehet
wird es einem armen schwachen Weibe
thun? Wofern anders der Mann nicht
Gott

Gott

Gottlos vnd tyrannisch gewesen / das sie
sich solcher erledigung viel mehr erfreuen
denn betrüben mag.

Vnd solch grosser schmerze kömet da-
her / das Mann vnd Weib durch das band
der Ehe / durch gemeinschaft aller güter/
durch beiderseits ausgegossen vñ vermerck-
te lieb vnd trewe / durch freundseligkeit vnd
vielseltige dienste / dermassen verbunden/
verknüpfft vnd vereiniget sind / das sie ein
Leib vnd eine Seele miteinander gewor-
den. Denn gleich wie durch zusammen wach-
sung zweyer Weinstöcke ein stock wird / al-
so wird auch durch beywohnung zweyer
Ehepersonen ein Leib vnd eine Seele.

Thut es einer Turteltauben / ja einem
vnuernünfftigen Thierlein / schmerzlich
wehe / wenn es von seinem Gatten geko-
men / Wie viel weher wird es einem Men-
schen thun / das er sol von seinem Gatten
gescheiden sein?

Hiezu kömen die Plazregen zufelliges
vnglücks / damit arme vnd betrübte Wido-
wen nach tödellichem abgange irer Men-
ner heufftiger weise überschüttet werden/
Wer kan sie alle erzelen?

Nach

Nach vier Wochen / wenn kaum die
Männer in der Erden kalt geworden / müs-
sen sie mit den ungehaltenen Freunden
das gütlein teilen / vnd das Haus reumen.
Da mus oft ein fromes Weib in ein ab-
mes Nest ein kriechen / welchs zuor in ei-
nem grossen palatio, vñ auff einer grossen
Burg gewonet hat / Die Gleubiger wa-
chen allenthalben auff / vnd wollen das ire
haben / Was inen aber schuldig / das wil
ohn Gerichtszwang nicht bezalen. Von
der Oberkeit werden sie verlassen / Harte
vnd saure wört müssen sie in sich freissen/
Ihrer dignitet werden sie entnommen / vnd
in aller Menschen hass geworffen. Dein
was bey des Mannes leben sonderliche eh-
re gehabt / das wird gemeinlich hernacher
von der bösen vnd abgünstigen Welt desto
feindseliger gehasset / vnd mit beiden füßen
in den kot getreten / wenns gleich Fürstin-
ne / Greffinnen / oder die aller edelsten vom
Adel gewesen. In sonderheit aber oberge-
het dis schwere Creutz getreuer Pastoren
Widwen / wenn ire wolverdiente Herren
das Heubt gelegt / vnd nichts anders denn
ein heufflein Kinder / lauter armut vnd
schulde

schuld hinder sich gelassen haben. Wie sol
ber denn die Welt / vnd wilein jeder seine
scharfe an jnen ausweken?

Darnach müssen sie inwendig vom
Teuffel / vnd auswendig von bösen Men-
schen hören / das sie sich gegen ire Menner
bey derselbigen leben nicht Christlich vnd
recht verhalten / sie in irer krankheit ver-
lassen / sie verseumet / an arznei vnd ander
mittel nichts wenden wollen / Vnd was
der beschuldigung mehr sein / damit die ar-
men Weiber heimlich vnd öffentlich ge-
plagt werden / Da sie doch ir Heubt nie
sanfft gelegt / ire threnflüssige Augen nie
getrucket / Sondern alles gethan / was sie
nur vermocht haben / vñ iren liebsten Men-
nern das Herz gerne aus dem leibe mitge-
theilet hetten.

Die Eltern / Brüder / Schwestern /
Nachbarn vnd Freunde / bleiben in sol-
cher not sein daheim / vnd lassen die
armen betrübten Widwen / mit iren
Neuplin / in irer armut vnd beschwe-
rung sitzen / Da ist niemand / der sich irer
B sollte

solte mit ernst annemen / vnd jnen durch
trast oder trost zu hülffe komen.

Bleiben sie aber bey jrer vortigen haus
haltung / so ist das Gesinde Gottlos / vnd
verzeuffelt böse / vnd wil nicht gehorchen
vnd folgen / Die Kinder sind jnen nicht
erem / lassen schaden geschehen / rauben ge
trost was sie können / vergeben was sie ha
ben / oder verkleiden / verprassen vnd ver
spielen es auffs aller schendlichste / vnd ge
ben den armen Müttern nicht ein gut wort
darumb.

Aber wie wird Gott solchs zu seiner
zeit straffen. Denn wer betrübet was vor
hin gnug betrübt ist / des Seele sel wider
umb betrübet werden / es geschehe im leben
oder im Tode.

Daher sihet man / wie die armen Wid
wen / welche rechte Widwen / vnd nicht ver
stockt sind / für trawren seuffzen vnd we
nen / an farbe / schönheit vnd krefften abne
men / das sie den verdorten hölzlein gleich
sein / vnd den aller bekantesten offft vn
erhastig werden.

Vnd ob sie schon hernach durch einen
andern Ehestand getrostet werden / so be
halten

hatten sie doch gleichwol heimliche wunden
in irem hertzen / welche jr lebenslang
nicht gantzlich können ausgeheilet werden /
sie stellen sich auch so frölich als sie immer
wollen. Denn was ein mal recht getroffen
vnd durch gewundet ist / das behelt wunden
vnd narben / wenn auch alle Erzte das
zu kernen.

Das Ander Capitel.

Warum aber machet Gott
Widwen / vnd reisset zuweilen junge
vnd frische zweiglein / das ist /
junge vnd frische Herten
voneinander ?

A Antwort. Denn irer lieben
Männer zeit zu sterben ist komen.
Gleich wie niemand ohngefahr ein
Mensch wird / vnd an die Welt geboren
wird / Also stirbt auch niemand ohngefahr /
Beides leben vnd sterben ist Gottes Gna-
denwerck / vnd stehet in Gottes henden /
Wie David spricht / Psal. 31. In manibus
D ij tuus

quis fata mea. Meine zeit/nemlich zu leben
vnd zu sterben/ siehet in deinen henden.

Keine Pestilenz/kein fall/kein worff/kein
Wasser/kein Feuer/kein Schwert/keine
Büchse kan vns tödten/ wo onser zeit
vnd stündlein nicht gekommen/ Wenn auch
tausent Carraunen zugleich auff vns los
giengen/ müste vns keine treffen noch töd-
ten/ wo onser zeit zu sterben nicht komen
were.

Denn Gott hat ein scharffes vnd
gnawes Auge auff aller Menschen kin-
der/ insonderheit aber auff seine liebe aus-
erweilen/ vnd behütet sie/ das inen kein her-
lein gekrümmet/ ich geschweige/ noch et-
was grössers ohn seinen rath vnd willen
widerfaren solte.

Widerumb aber/ wenn die zeit ver-
flossen/ vnd das ziel erreicht/ welches
Gott einem jedern für gesteckt/ ist hie fer-
nes bleibens/ wenn der Mensch auch der
aller edelste/ schönste/ sterckste/ klügste/reich-
ste/ ansehnlichste vnd liebste auff Erden
gewest were.

Darumb

Darumb sol sich niemand verwun-
dern/noch bekümmern/wenn einer stirbet/
wie es zugehe / oder was die ursache sey/
Denn seine liebe zeit ist komen. Vnd gleich
wie es heut an jm gewesen / kan es viel-
leicht morgen an dir sein / Denn wir alle
sensslich sind sterbliche Menschen / vnd
einer mus den andern begraben.

Daher spricht Sprach/ cap. 10. Was
erhebt sich die arme Erde vnd asche? Ist
er doch ein eitel schendlicher kot / weil er
noch lebet / Vnd wenn der Arzt schon
lange daran flücket / so gehets doch endlich
also / Heute König / morgen todt. Vnd
wenn der Mensch todt ist / so fressen in die
Schlangen.

Zum Andern/leht Gott darumb Wid-
wen werden/ Auff das frome Matronen/
welche er hie zu ausersehen/ ein rechtschaf-
fen schweres Creuz vnd last auff irem her-
zen haben mögen.

Armut / Kranckheit / verfolgung /
vnd das einem die lieben Eltern vnd
Kinder absterben / sind auch wol schwere
B ij Creuze/

Creuze/die einem traum herzlich weh thun.
Aber wer sich dieses Jamers noch nicht ver-
sucht hat / das im sein liebes Ehegemahl
abgestorben/ der weis noch nicht vom recht
schaffenen Creuze zu sagen.

Wer diese last auff seinem Herzen hat/
der hat zehen Mühlsteine darauff / vnd wo
er schmach an seinen Kindern erlebet / so
hat er zwenzig / Fület er aber Gottes zorn
dazu / so hat er dreissig / ja wol hundert mühl-
steine auff seinem Herzen ligen / vnd ist gros
wunder / das er noch leben kan.

Zum Dritten geschihets darumb / auff
das frome Matronen aus solcher last / als
aus einem gewissen zeichen / abnemen vnd
kennen können / das sie auch mit gehören in
die zal der lieben Gottes Kinder. Denn
was Gott der Vater in seinem lieben Son
Christo für sein Kind angenommen / vnd lieb
hat / das herket er also / das im die augen
vbergehen / Das ist / Gott helt es durchaus
mit seinen lieben Kindern also / das er jnen
für andern nicht geringe / sondern die aller
schwersten Creuze auffleger / dafür fleisch
vnd blut wol durch die Welt lieffe / Wie er
selber bekennet / in der Offenbarung Jo-
hannis

harmis cap. 3. Welche ich lieb habe / die
züchtige ich / das ist / die belege ich mit
schwerem Creuz.

Unsere vernunft / vnd alle klugen dies
ser Welt / lassen sich bedüncken / schwere
Creuze sein zeichen schweres zorns vnd ge-
richts Gottes. Daher fürchten sich zarte
Herren vnter solcher irer befallung / für
Gottes grim vnd zorn / zittern vnd beben /
vnd wolten gern die ursache wissen / war-
umb sie so hart von Gott gestrafft werden.
Aber Gottes Wort leret vnd zeuget / das
die schweren Creuze nicht Zornzeichen /
sondern viel mehr Gnadenzeichen sein /
daraus man Gottes Gnade sol abnemen
vnd erkennen.

Daher nennet der heilige Geist / da er
in den Propheten zum bequemesten redet /
das Creuz der Christen nicht straffe / auff
das sie sich ja für solchem wörtlein nicht
entsetzen / sondern nur Inductionem, das
ist / eine veterliche aufflage / welche Gott
aus veterlicher lieb vnd trewe auff seine lie-
be Kinder füret / oder seinen lieben Kindern
auff den hals leget.

B üüü

Sihet

Sihet Gott in solchem fall der Widen Sünde an/ warumb leß er denn nicht alle Weiber zu Widwen werden? oder hat diese nur allein gesündigt/ die andern habens nicht gethan? Wenn Gott wolte Sünde ansehen/ möchte er vns wol alle erscheyffen im ersten bade/ vnd mit der straffe so long nicht harren bis wir in den Ehestand gekommen weren.

Sünder sind wir zwar in Adam/ aber in Christo sind wir gerecht/ ja die Gerechtigkeit selbst/ darumb sollen wirs dafür halten/ das Gott nicht mehr vnser Sünde denn vnser Gerechtigkeit anschawen/ vnd mehr nach der Sünde denn nach der gerechtigkeit mit vns handle. Die gerechtigkeit Christi/ damit wir überkleidet sind/ gült tausent mal mehr für Gott denn die Sünde Adams/ damit wir bekleidet sind. So ist die Gerechtigkeit Christi/ die wir in vnser Tauffe empfangen haben/ nicht so ein gering ding für Gottes augen/ wie sie ist für vnsern augen. Wir sehen Sünde an/ aber Gott sihet die Gerechtigkeit an/ Wir urtheilen nach der Sünde/ aber Gott urtheilet nach der Gerechtigkeit/ welche vns Christus

aus

aus durch sein thewres Blut erworben hat.
Darumb las dichs nicht irren mein fromer
Christ/ wenn dir dein herz durch trübsal
für andern hart beschweret vnd gecreuzt
get wird/ als solt des Gott keine andere ver-
sache denn deine Sünde haben. Du hast
für andern nicht gesündigt/ hast auch für
andern Gott nicht erbittert.

Sondern du bist für Gott gerecht in
Christo/ vnd bist ein liebes Kind Gottes/
vnd deine widerwertigkeit sol dich nicht
scheiden von der liebe Gottes/ damit er
dich lieb hat in Christo Jesu.

Leset hie von das 5. vnd 8. Capitel der
Epistel an die Römer/ da werdet jr dieser
sachen einen gülden grund finden.

Zum Vierden/ Geschichts zu dem en-
de/ auff das dein herz liebes Weib/ durch
solche schwere last vnd presse gedemütiget/
vnd die alte Adams lüste darinne gekren-
cket/ ja gantzlich getödtet werden.

Denn so lang ein Herz ohn Creutz ist/
so lang ist es hoffertig vnd lüsterlich/ wie he-
lig vnd from es auch sonst in Gott ist/ Aber
wenn jm von Gott eine schwere Bürde
nach der andern auffgelegt wird/ so vergift

V v es

is solcher laster/ vnd bleibet sein rein. Da
her wird das liebe Creuz einem Schnei
messer vergleicht / damit Gott der seinen
herzen reiniget/ vnd die wilden Neben oder
Rancken ausschneigt/ das sie das herz nicht
gar einnemen vnd verderben/ Joh. 15.

Zum Fünfften/ Nimet Gott den Frau
en ire liebe Mennner darumb hinweg/ das
sie nicht stets sollen am jrdischen Troste
hängen.

Denn so lang der Mann lebet / ist der
Man seines Weibes Abgott / In dem ist
sie / an dem henact vnd klebet sie / in liebet
sie/ in erhebet sie/ dessen tröstet vnd erfreu
et sie sich / auff den verlest sie sich / Alles
vber die masse / vnd viel mehr als jr vort
Gott nachgegeben ist. Insonderheit aber
thut solchs ein Weib wenn der Man etwa
edel/ jung/ schön/ klug / vermögen vnd bey
der Welt im hohen ansehen ist / da ist sie
ganz vnd gar in irem Manne ersoffen/
vnd in seiner liebe verschmolzen.

Ich habe gesehen / das Frauen/ wel
che zuvor in irer Jungfrawschafft die aller
Gottseligsten waren / bey irem Ehestande
gar Gottlos geworden/ Also/ das sie Gott
269/

tes seines Wortes/ seiner Sacrament/ des
lieben Gebets wenig geachtet haben.

Weil aber solchs der lehre vnd verman-
nung S. Pauli/ welche Eheliebe wol nach-
gibt/ aber dennoch gleichwol masse dabey
wil gehalten haben/ zu wider/ vnd dazu
grosse abgötterey ist/ kömet der frome Gott
her vnd zerstöret solch eitel wesen/ vnd nim-
met der Frawen den Mann hinweg.

Wenn dieser nun hin ist/ wird der Herr
Christus der Breutigam vnd Eheman/
vnd hebt sich alsdenn der rechte Ehestand
an/ welches bilde nur der vorige war/ wel-
chen Gott durch den Todt auffgelöset
hat.

Denn zwar der irdische Ehestand ist
nicht der rechte Ehestand/ sondern ist nur
ein bilde des rechten himlischen Ehestands
des/ welcher da ist zwischen Christo/ vnd
einer armen/ betrübten/ trostlosen Selen/
seiner lieben Braut.

Eine arme/ betrübte vnd trostlose Se-
le kreucht in iren nöten zu Christo/ sie ver-
einiget sich mit Christo in grossen vertrau-
en vnd in grosser liebe/ sie hengt vnd klebet
an Christo vnaufflöslicher weise/ vnd so
viel

viel desto fester / so viel grösser die not ist.
Sie ergibt sich Christo / sie verlegt sich auff
Christum / sie seuffzet zu Christo / vnd
spricht mit sehwiger andacht / Ich ruffe zu
dir / Herr Jesu Christ / ich bitt erhöre mein
klagen.

Die liebe / das vertrauen / das seuffzen
vnd Gebet / welchs eine hochbetrübte vnd
trostlose Seele in schweren nöten zu Chri-
sto hat vnd treget / ist nicht aus zu reden.
Da ist denn die Seele von irdischer liebe
geleutert / vnd mit Göttlicher Liebe vnd
vertrauen angethan vnd gezieret. Da ist
sie am aller schönsten / das jr beide Chri-
stus / jr lieber Bräutigam / vnd alle heilige
Engel von freuden zulachen.

Zum Sechsten / thuts auch Gott dar-
umb / auff das sein lieber Son Christus
solch eine betrübte vnd trostlose Seele
durch seinen heiligen Geist desto reichlicher
trösten moae.

Denn so lang der Mensch voll ir-
disches trostes ist / so lang begeret er kei-
nes Göttlichen trostes / Der trost kan auch
nicht zu im komen / vnd bey im haften / er
schmeckt

schmeckt jm auch nicht. Aber wenn der frische trost hinweg ist/ hungert den Menschen nach Göttlichem troste/der kan denn auch zu jm komen/ vnd jm sein herz durchzuckern.

Wenn eine betrübte vnd trostlose Seele zu Christo kömpt/ vnd sich mit jm in liebe vnd glauben vertrauet/ nimet sie der Herr Christus an/ vmbferget sie/ herzet sie/ küßet sie/ wird ein leib mit jr/ vnd thut jm wol/das er sich mit jr vereinigen möge/ Wie er selber spricht/ Hoseae 2. Desponsabo te mihi, Ich wil mich mit dir vertragen.

Ja in solcher vereinigung wird der Herr Christus der Seelen Weinstock/ sie aber seine zarte Reben/ vnd theilet jr mit allen safft vnd krafft/ den er in seinem ganzen leibe hat. Er bleibet sie voll Geistes/vol liebe/ vol trostes/ vol friedens/vol freude vnd vol lebens/das sie nichts anders in sich fület vnd schmecket denn eitel liebe/ eitel trost/ eitel friede/ eitel freude vnd leben Christi.

Daher bekennen vnd sprechen Gottselige Widwen/die sich also in irem elende zu Christo

Christo halten / das sie nie so voll trostes
vnd freuden gewesen / als eben zu der zeit/
da sie am aller betrübsten gewesen sind.
Das heist denn/wie David saget/ Wenn
du mich demütigest/so machstu mich gros/
weñ du mich betrübest / so erfreuestu mich.
Darumb spricht Paulus 2. Cor. 1. Gleich
wie wir des leibens Ehr. si viel haben/Also
werden wir auch reichlich durch Chr. sum
getröstet.

Die letzte Ursache der Widwenschafft
ist diese/Nemlich/das zuweilen ein fromes
Weib von einem bösen Tyrannen erlöset
werde. Denn eine Abigail wil gemeinlich
einen Nabal haben / Das ist / Eine ver-
nünfftige/ Gottselige/ frome vnd tugent-
same Matron wil einen groben/ Gottlo-
sen/boshafftigen Buben haben/vnd solchs
durch der Eltern schuld/Denn ob wol Ey-
rach leret das sich die Eltern umbsehen sol-
len nach geschickten Gottfürchtigen / fro-
men vnd tugentreichen Männern / vnd
denselbigen ire Töchter zur Ehe geben / so
feren sich doch verkerte Leute wenig an
solchen guten raht/ sondern sehen hie allein
auff, ob der Freyer ein eigen haus vnd viel
güter

ster drinne hat/so ist er gut genug/es mag
der Tochter dabey ergehen wie Gott wil.
Vnd ist kein Kerl in der Welt so vngelert/
grob/Gottlos/stolz/ vnstetig vnd Tyrans
nisch/ der nicht solte ein tugentsam Weib
bekomen/ wo er nur ein eigen Haus vnd
eine weite Tasche hat. Ja je gröber Esel/
je besser glück/ Wie man teglich für augen
siehet. Darnach fülen solchen vnrat die ar
men Weiber/Denn sie haben in jren gros
sen Heusern nichts anders denn schwere
arbeit/vnlust/ ein stücklein Brodts/ ein
hauffen Kinder/herzleid vom Manne vnd
ein kürzes leben. Denn was sie vom Man
ne geerbet haben/ist nicht jr/sondern seiner
Kinder vnd Erben. Da vnter des andere
Matronen/welche Gottsfürchtige vnd fro
me Menner genommen/ bey jrem geringen
gütlein ein Paradiesisch leben gesüret habē.

Dem abzuheiffen/ kömet Gott her/
vnd erlöset das frome Weib von solch em
Tyrannen/ vnd gibt sie einem andern
Manne/ oder leßt sie einsam bleiben/vnd
ein friedlich leben führen.

Dis bezeuget Sara/ Tobiae Haus
frawe/ mit einem mercklichen Spruche/
Tob.

Eob. 3. Denn da jr Asmodi der Hailsteuff
fel sieben Menner abgemordet hatte / vnd
sie darüber von jrer Magd vbel gescholten
vnd von jederman hart versolget ward/
flagte sie es Gott im ernsten Gebete / vnd
sprach / Du weißt Herr / das ich keines Man
nes begert habe / vnd meine Seele rein be
halten von aller böser lust / vnd habe mich
nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger Ge
sellschaft gehalten. Einen Mann aber zu
nemen / hab ich gewilliget in deiner sache/
vnd nicht aus fürwitz / vñ entweder bin ich
jr oder sie sind meiner nicht werd gewesen/
vnd du hast mich vielleicht einem andern
Mann behalten / Denn dem raht siehet
nicht in Menschen gewalt.

Das Dritte Capitel.

Wie sollen sich Widwen in
irem Creutz gegen Gott schi
cken vnd verhalten.

Sie sollen sich von her
zen demütig vnter Gottes hand/
welche

welche sie also drucket/ vnd sollen sich als gehorsame Kinder/ wider Gottes rath vnd willen/durch stoltz vnd vngedult/ nicht einpören.

Denn Gottes wille sol nicht allein frey geschehen im Himmel vnd auff Erden / sondern wir sollen auch an dem willen Gottes herzlich gefallen tragen / ja wir sollen vns für Gottes rath vnd willen bücken/ vnd denselben mit verdecktem angesicht in höchster demut anbeten. O Herre Gott/du bist heilig/vnd dein wille ist heilig vnd gut/ Hab lob vnd danck für deinen heiligen guten willen.

Vnd obs wol vnserm herten bitterlich wehe thut / das wir des süßen / welches vns einmal geschenckt / sollen geraten/ Dennoch mus man sich hie zu gewöhnen/ das man sein hertz vnd begirde breche/ vnd dem willen Gottes vnterwerffe. Also bleibt Gott in seinem fürnemē vnuerworren/ vnd das gedultige hertz hat ruhe/ wie Christus spricht/ Mat. 11. Nemet auff euch mein Joch / vnd lernet von mir / denn ich bin sanftmütig vnd vnherten demütig/ so werdet jr ruhe finden für ewere Seele.

E

Wenn

Wenn man Gott raten vnd machen
lest was er wil/so h it man ruhe. Wenn man
in aber viel meistern wil in seinen werken/
vnd mit seinem thun nicht zu frieden sein/so
verunruhet man sich selbst/ vnd weicht das
ergste ist/man erzürnet Gott/ der von seinen
Creaturen kumb wil vngemeistert sein/
Für solcher vnbescheidenheit/hoffart vnd vn-
gedult wolle vns ja der liebe Gott gnediglich
behüten vnd bewaren.

Der Prophet Daudt gibe den Creutz-
trägern vnd betrübten diesen rath/ Psal 37.
Delectare in Domino, & dabit tibi petri-
ones cordis tui. Habe deine lust am Herrn/
der wird dir geben deines herzen wunsch.
Das ist/ Habe gefallen an allem rath
vnd willen Gottes/ vnd an dem lieben
Creutz/ trage es in demut/ in sanfftmut/ im
gehorsam/ in der stille vnd in grosser gedult/
ja trage es mit lust vnd freuden/ so wirstu
Gott damit ehren/vnd es wird im wol thun/
vnd wird dein leiden messigen/ vnd einen
Sonnenschein nach dem andern vber dich
kommen lassen/vnd was du nur wünschen vnd
begeren wirst dein lebelang/ dasselb wird er
dir reichlich geben.

Denn

Denn so spricht Sara/ Job. 3. Wer
Gott dienet/ der wird nach der ansechtung
getröstet vnd aus der trübsal erlöset/ vñ nach
der züchtigung findet er gnade/ Denn du
hast nicht lust an vnserm verderben/ Denn
nach dem vngewitter ledest du die Sonne
wider scheinen/ vnd nach dem heulen vnd
weinen vberschüttetest vns mit freuden.

Ich wil hiemit keines weges verboten
haben das herrliche trawren/ seuffzen vnd
weinen/ welchs sich der Herr Christus selber
nicht hat enthalten können/ sondern nur die
heimliche verbitterung wider Gott/ vnd das
vngestüme heulen ruffen vnd toben/ welches
vber alle massen die vom Adel vnd andere
vornehme Matronen zu weilen treiben.

Artemisia hat iren Herrn vnd Mann
Mansolus so lieb gehabt/ das sie seine ver-
storbene Gebeine hat lassen zu Puluer bren-
nen/ vnd das puluer alle morgen mit Wein
vnd Ehrenen vermischet/ zu sich in iren Leib
genommen.

Nohe ist zum harten Stein geworden/
daß ire stolze Töchter vnd Söhne sampt
irem Manne Amphione von Gott sind
getödtet worden.

E ij

Wo zu

Wozu dienet solch trawren vnd weinen
Für solchem trawren / welches S. Paulus
straffet / 1. Thes. 4. wollen sich ja Christliche
vnd gneubige Witronen fleissig hüten / vnd
sich selbst in der furcht Gottes messigen.

Gyrach gibt nach / Cap. 38. das man
herzlich trawre vnd bitterlich weine / aber
das man gleichwol inasse dabei halte / vnd
auch endlich auffhöre / damit der leib durch
vbermassiges trawren nicht geschwecht vnd
schwere krankheiten darauff nicht erfolgen.

Darnehest sollen die Widwen dieser be-
scheidenheit gebrauchen / das sie Gott iren
lieben Vater für die gnedige verliehung vnd
troste irer lieben Menner von hertzen dan-
cken.

Denn Gott ist vns nichts schuldig / was
er vns gibt / das gibt er vns aus gnaden vnd
vmb sonst. Wir habens jm nicht abuerdie-
net / Darumb wenn er dasselbige wir er ab-
fordert vnd zu seinen henden nimet / was er
vns verliehen hat / sollen wir nicht sawer dar-
umb sehen / sondern jm viel mehr von hertzen
dafür danken.

Wie viel Jungfrawen sind wol in der
Welt verhanden / die irer armut / vngesund /
desfor

deformitet vnd alters halben nie eines Man-
nes seiten berüret haben & vnd wie viel Ma-
ronen sind auch wol in der Welt / die nicht
wissen / wie einer Frawen zu mute / welche
mit einem fromen Manne gelebet hat &
Vnd müssen doch zu frieden sein & War-
umb solt dir denn Gott mehr schuldig sein/
als jnen/vnd dir dein glück nimer schweect &
Lasse dich genügen an dem troste/den du ein-
zeitlang gehabt hast/dauon andere nicht wis-
sen/vnd dancke im ja herzlich dafür.

Also thue im auch / wenn dir ein liebes
Kind abgestorben / dancke Gott das er dich
fruchtbar gemacht/vnd das er aus dir pfleut
lein gezogen/damit der Himmel erfüllet wird.
Es ist genug / das es das leben/die Lauffe/
vnd den Himmel bekommen / mehr soltu nicht
begeren/Lebet es hie nicht/ so kehert es nicht/
es sündiget auch nicht/vnd lömpt dir nicht
für deinen augen zu fall / Hastu nicht trost
vnd freude dauon/so hastu auch nicht trübsal
dauon.

Sic est in vita verlandum, inquit Episte-
rus, tanquam in conuiuio, Si quid circumla-
tum ad te peruenerit, porrecta manu par-
tem modestè capito, Preterit? ne derine.

C 3

Nondum

Nondum adest? ne longè appetitum exten-
diti, sed expecta, dum ad te perlatum fue-
rit.

Item Cap. 19 Si id optas, vt liberi tui,
vxoꝝ, amici perpetuo viuant & floreat,
stultuses. Nam quæ in potestate tua non
sunt, ea vis in potestate tua esse, & aliena
tua esse.

Das ist.

Ein Mensch sol in diesem leben sitzen
wie in einem Gastbot/da das essen ring vmb
her getragen wird/ Ehe das essen zu dir
kömpt/ siße se'n still vnd gaffe nicht darnach
bis es zu dir bracht werde/ Wenn es zu dir
kömpt/ so greiffe züchtig zu/ vnd nim dein
teil dauon/ Ist es für vber/ so siße im nicht
nach/vnd begere es nicht wider zu haben/son-
dern dancke Gott dafür/ das du sein genos-
sen hast.

Wer da begert Mann/ Weib/ Kind/
Freunde vnd Güter ewig zu behalten/ der ist
ein Ehor/ Denn er wil das in seiner gewalt
haben/das nicht sein/ sondern eines andern/
nemlich Gottes ist. Darumb wenn dir dein
Ehegatten oder Kind abgestorben/soltu nicht
sprechen/

sprechen/ Das hab ich verloren/ sondern/ das
hab ich wider gegeben.

Et cap. 13. Ne postules, ea quæ sunt, ar-
bitratu tuo fieri, sed si sapis, ita fieri quæ
velis, vt sunt. Du solt nicht begeren das et-
was geschehe/ wie du es haben wilt / sondern
wie ein ding geschicht/ also soltu es geschehen
lassen / vnd nicht begeren das es anders ge-
schehen müge. Also haben die klugen Hei-
den von diesen sachen geret / welchs ich mich
verwundere.

In sonderheit aber dancke Gott dafür/
das dein lieber Ehemann ein wares Glied Je-
su Christi gewesen/ vnd das er im waren glau-
ben vnd onruffung Jesu Christi von hier ab-
scheiden/ vnd nun seinen herrlichen Sabbat/
nach so vielfeltiger sorge vnd vnlust / in der
ewigen ruhe vnd in den freuden des Paradi-
ses halte.

Denn ob schon dein lieber Mann in sei-
nem ganzen leben gebrechlich gewesen/ den-
noch/ wofern er solchs erkant / vnd sich durch
woren glauben an Christum gehenqt / soltu
dir die gedanken vom Teuffel nicht machen
Eiij lassen/

lassen/ als das er seiner gebrechen halben ver-
loren sein solte.

Denn sind wir gebrechlich / so ist Chris-
tus vollkommen / vnd seine vollkomenheit ist
nicht allein sein / sondern auch vnser. Gott
hat vnser Gerechtigkeith nicht in vns gesetzet
sondern in seinen Son Christum / Da sol-
sie leuchten/ da wil er sie anschawen/ An der
selbigen wil er sich auch gern benügen lassen/
auff das sie vns desto gewisser seyn vnd Chris-
tus die ehre allein hobe.

Hievon setzt S. Paulus einen gülden
Spruch/Rom. 5. daraus man Aurum por-
tabile machen / vnd es in sein herz trincken
sol: Wie nun durch eines Sünde die ver-
damnis vber alle Menschen komen ist/ Also
ist auch durch eines Gerechtigkeith die recht-
fertigung des lebens vber alle Menschen ko-
men / Denn gleich wie durch eines Men-
schen vngehorsam viel Sünder worden
sind / Also auch durch eines gehorsam wer-
den viel gerecht.

Das ist.

Von

Von Adam
haben wir

Sünde/
Gottes zorn/
Zeruffel/
Unfriede/
Schmach/
Vnglück/
Todt vnd
Helle.

Aber von Christo
haben wir

Gerechtigkeit/
Gottes gnade/
Den heiligen Geiſſe/
Friede/
Ehre/
Segen/
Leben vnd
Paradis.

Lutherus vber den 8. Psalm ad verba,
Du wirſt in zum Herrn machen vber deiner
hinde werck / ſpricht also / Wir haben nicht
einen König der ein Hencker vnd Tyran iſt/
ſondern ein Seligmacher / ſonderlich aber
derer/die vntergedrückt/arm vnd elend ſind/
krawren vnd zagen/entweder vber jren Sün-
den/oder das ſie not leiden oder ſonſt geplage
vnd geſtrafft werden / Denn da iſt nichts
mehr vorhanden / denn das es wercke ſind
Göttlicher hende/ Chriſtus eigen gut vnd be-
ſtandung/ Darumb ſündigeſtu nun vnd ſelleſt/
verzweiffel nicht an Chriſto / denn du ſelleſt
nicht aus ſeinem Reich vnd Gebiete / Es
ſey denn das du auffhöreſt Gottes werck zu
ſeyn.

E v

ſeyn.

sein. Wo du sein Reich erkennest / vnd mit
seinem dort im Buch der Weisheit sagen
wirst / Ob wir gleich sündigen / so sind wir
dein / so kan er dich nicht faren lassen / auch kanst
du / so du trawest auff seine barmhertzigkeit /
nicht verlassen werden.

Ist nun dein lieber Man in der ruhe / so
gönne sie im / Vielleicht hat er se in lebenlang
vom Teuffel / von seinem Fleisch vnd Blut
vnd von der argen Welt nicht viel friede ge-
habt / Ist er aber in der himlischen freude /
beschawet das angesicht Gottes vnd sei-
ner heiligen Engel / so gönne im solche freu-
de viel mehr / Denn sol man einem guten
freunde nicht ein Ruhestündlein vnd Freu-
denstündlein von herzen gerne gönnen?

Ferner sollen Christliche Widwen dis
wissen / das sie Gott se lieber himlischer Va-
ter in solchem irem elende nicht verlassen /
sondern sich irer annemen / vnd sie gnedig-
lich trösten wolle.

Denn er hat diesen Zettel an seine heil-
lige Krone geschriben / das er sey vnd sein
wolle ein Vater der Weisen / vnd ein Rich-
ter der Widwen. Diesen Namen wil er im
nicht

nicht lassen ausleschen / oder vergeblich an
seiner Krone tragen.

Er wil sie trösten durch versprechung sei-
ner gnade vnd hülfte / gleich wie einen seine
Mutter tröstet. Ach meine liebe Tochter
weine nicht / sihe / ich bin dein Gott vnd Va-
ter / ich wil dich nimer mehr verlassen.

Denn so spricht er / Jer. 30. Ich wil ir
trauren in freude verkeren / vnd sie trösten
vnd erfreuen nach irem trübnis. Ire Seele
wird sein wie ein wasserreicher Garte / vnd
nicht mehr bekümmert sein. Vnd solches
trosts krafft sollen die Widwen in irem hertzen
vnsegllicher weise füren.

Er wil aus inen machen Beume der Ge-
rechtigkeit / die sich seiner Propheten in son-
derheit annemen / vnd ire Lehre fortsetzen
heiffen sollen / Wie der Herr bezeuget / Luc.
4. Es waren viel Matronen in Israel zu
Elias zeite / da der Himmel verschlossen war /
drey Jar vnd sechs Monden / da eine grosse
Dürre war im ganzen Lande / vnd zu
der keiner ward Elias gesand / denn allein
gen Sarepta der Sidonier zu einer Wid-
wen.

Solche

Solche ehre thut Gott den fromen Men-
schen an/ das sie müssen pflegeri- nen sein sei-
ner allerliebsten Propheten/ vnd Propheten
lohn dafür bekomen.

Ihre Kinder wil er reichlich versorgen mit
lehr vnd noturfft/ Wie denn gemeinlich ver-
storbener Kinder/ so da Gottfürchtig/ from
vnd demütig sein / gute förderung beide bey
Gott vnd Menschen haben.

Ihre schulde vnd andere beschwerung
gnediglich lindern / den beleidigern stemen/
ein friedsam leben verleihen / vnd/ so es juen-
müs vnd gut ist / zu einem andern Manne
widerumb verhelffen.

Denn so leet er sich vernemen/ Jer. 29.
Ich weis wol / was ich für gedanken von
euch habe/ Nemlich gedanken des frides/
vnd nicht des leides. Item Ezech. 36. Ich
wil euch mehr gults than / denn zuvor je.

Daher spricht Esayas am 38. Cap. D
wie wil ich noch reden / das er mir gelaget
hat/ vnd thuts auch.

Vnd wollen sie sich auch hiemit trösten/
Nemlich / das sie nicht ewig werden in sol-
chem elende bleiben / sondern bald hernach
zu

zu ihren lieben Männern ja zu Gott frem lie-
ben Vater/komen.

Was ist dis leben? so viel als nichts.
Es ist sagt der 39. Psalm / Mensura palmi;
einer hand breit / oder wie der 90. Psalm re-
det / Vigilia nocturna, ein Nachtwache / sa-
merum somnium, ein Traum / wie daselbst
im Psalm geschrieben sthet.

Heute sind wir hie / morgen anderswo /
Was wollen wir uns denn viel umb dis le-
ben bekümmern? Ein Thor ist der / wer sich
dieses lebens glück halben hoch erfreuet oder
sich dieses lebens unglück halben hart beküm-
mert / Es ist doch alles eitelkeit vnd betrug /
vnd feret dahin wie ein schatten / Aber was
vns Gottes wort zusaget / das bleibet ewig.
Derwegen sagt S. Paulus 2. Cor. 7. Die
zeit ist kurz / Darumb ist dis die meinung /
das die / so da gefreyet haben / seyn als hetten
sie nicht gefreyet / vnd die da weinen, als we-
nien sie nicht / vnd die sich freuen als freu-
ten sie sich nicht / Denn das wesen dieser welt
vergehet / vnd wir vergehen mit.

In der Auferstehung aber der todten
werden frome Eheleute widerumb zu samen
komē in grosser liebe / nicht wie hie / so lang sie
auff

auff Erden waren / sondern viel auff ein art
der art / Denn Ehestand / brunn / euer vnd
der gleichen fleischliche geschefte werden rein
auffgehoben / vnd alles in ein Englisch we-
sen verwandelt werden / Die Frawe wird
des Mannes Schwester / der Mann wird
der Frawen Bruder sein / vnd man wird
nicht fragen / wie viel Menner die Fraw
oder wie viel Fawen der Man gehabt habe.

Es wird eine Engeltische vnd reine liebe
vnter inen sein / vnd werden nicht von Haus-
haltung / sondern von eitel hohen Göttlichen
sachen mit einander reden / auch Gott dafür
danckē / das sie im zu erfüllung seines reichs /
sre arme / sündliche vnd nichtige Körper ge-
liehen / vnd im damit gedienet haben.

Der Gott alles trostes / ohn welches trost
kein trost ist / vnd der allein recht schaffen
trösten kan / der erfülle ja aller betrübten
Widwen hertzen mit seinem heiligen troste /
vnd lindere ire schmerzen / das sie das auff-
erlegte Creuz mögen ertragen / vnd mit ster-
cker gedult vberwinden / vmb Jesu Christi
willen / Amen.

Das

Das Vierde Capitel.

Witler weil aber / so lang die Wid-
wen in solchem elende stecken / sollen
sie jr vertrauen vnd hoffnung auff
Gott setzen / Es sol sich jr hertz lagern auff
Gottes gnade vnd hülffe / vnd sol darauff
ruhen / gleich wie ein Schefflein ligt vnd ru-
het auff einem grünen Ager oder auff dem
Schosse seines fromen Hirtens / Es sol sich
auch durch keine ansechtung des Teuffels
dauon abschrecken lassen / vnd damit jr glaus-
be desto stiercker werde / sollen sie dem Exem-
pel Annae nach / nimer aus dem Tempel ko-
men / das ist / iimer auffhören sich in Gottes
Wort vnd im Gebet zu vben.

Denn das Euangelion ist nichts an-
ders denn eine Lehre von Gott / wie er geher-
het vnd gesinnet sey gegen arme Sünder /
vnd gegen arme Widwen vnd Weisen. Je
mehr man nun solche Lehre höret vnd be-
trachtet / je grösser vnd stiercker der Glaube
wird / vnd je grössern trost vnd freude man
daraus bekömpft. Gottes wort sol der Wid-
wen Labirüncklein vnd hertzstercung sein /
damit sie sich zu jeder zeit / wenn die ohnmacht
herat

heran tritt / erquickten sollen. Wie es denn
derwegen von S. Augustino genent wird
Mel, vinum & oleum; Honig / Wein vnd
Del. Verbum Dei inquit, est dulcius melle,
fortius vino, & lentius oleo. Gottes wort ist
süßer denn Honig / stercker den Wein vnd ge-
linder den Ol.

Es stehet den Widwen auch wol an/
das sie sich in irem stande meßsorgen / vnd der
Haushaltung nicht vbernehmen / Das ist
das sie nicht aus Frawen Menner werden.

Denn mein liebes Weib / mußt du deines
Mannes geraten / als des höchsten / kanstu
denn seines getriebes / vnd einer hand vol ge-
winnes / als des geringsten / ein zeit lang auch
nicht entraten / vñ dich zu fried geben / Es ist
nicht fein / das eine Widwe / so bald der Mann
gestorben / stucks anhebet ein schefftige Mar-
tha zu werden / vnd in der Haushaltung zu
poltern / Solchs ist ein zeichen grosser leicht-
fertigkeit / vnd eines grossen vnghlaubens /
Stille sein in solchem falle / vnd sich mit Göt-
lichen sachen / stehet den Widwen am besten
an / vnd ob du schon ein zeitlang Feyerabend
haben mußt / soltu dennoch mit deinen armen
Kindern keinen hunger leiden. Denn Gott

der

der dein Vater ist / vnd dem du im waren
glauben trawest / der wil dich vnd die deis-
nen wol erhehren. Wil aber hiemit in die-
sen geschwinden zeiten/den armen vnd not-
dürfftigen Widwen zimliche vnd mässige
arbeit in Gottes furcht/ nicht verboten ha-
ben.

Für allen dingen aber sollen sich Wid-
wen hüten für eitelkeit dieser Welt / nem-
lich/das sie nicht stolz werden/ombher lauf-
fen/nach neuen Zeitungen fragen/onnüt-
zliches vnd fürwitz treiben / Wie die
Zhörinnen pflegen zu thun / welche durch
ein Creuz der Welt können lernen abster-
ben/ vnd gedemütiget werden.

Eingezogenheit / demüt / sanfftmüt/
zucht vnd ernst ist der Widwen / ja aller
Jungfrawen vñ Frawen höchster schmuck/
darein sie sich kleiden / vnd damit sie sich
zierer sollen.

Dis ist nicht meine Lehre vnd Ver-
manung / sondern S. Pauli/ welche eine
rechtschaffene Widwe also beschreibet vnd
abmalet / 1. Tim. 5. Das ist eine rechte
Widwe / die einsam ist / die ire hoffnung
auff Gott stellet, vnd bleibet am gebet vnd

D Rehen

fließen tag vnd nacht/ Welche aber in wol-
lüssen lebet/ die ist lebendig todt/ Solches
verbeut/ auff das sie vntrödelich sein.

Item/ Eine Witwe sol gaffren vnd
wolthetig sein/ den Heiligen die füsse was-
chen/ den trübseligen handreichung thun/
vnd allen guten wercken nachkomen

Was er aber von jungen vnd leicht-
fertigen Widwenheit/ denen es nur vnd
neue Zeitungen vnd freyen zu thun/ mag
man daselbst ferner in Paulo lesen.

Wail aber verstorbene Witwen ein
betrübtet hauffe sein/ vnd zu weilen so hoch
betrübet/ das sie von grosser betrüb-
nis krank ligen vnd oft nicht wissen obs Tag
oder Nacht/ Winter oder Sommer sey/ wie
sie klagen im 102. Psalm/ da sie sprechen/
mein hertz ist geschlagen/ vnd verdorret wie
gras/ das ich auch vergesse mein Brod
zu essen. Ich esse Aschen wie Brod/ vnd
mische meinen tranck mit weinen/ So wil
ich einen jedern Christen hiemit vermanet
vnd gebeten haben/ das er sich an sol-
chen betrübten Herzen ja nicht vergreiffe/
Was verwundet ist/ sol man nicht weiter
verwunden/ was betrübt ist/ sol man nicht
weiter

weiter

weiter betrüben/ vnd was am Creus hengt/
dem sol man nicht Eßig vnd Gallen zu
trincken geben. Solches ist die aller höch-
ste vnbarinherzigkeit / dafür auch die aller
grewlichstn Buthiere ein abschew tragen.
Denn kein Lewe hat jemals einen armen
verwundten vnd todten Menschen gefress-
sen / Obs wol die verstorckten Jüden dem
Herrn Christo gethan haben/ Vnd wer ei-
ne arme Widwen angreiffet / der greiffet
den Augapffel Gottes an. Habe auch nie
gesehen / das es einem Widwenfeinde sein
lebelang solte wol ergangen sein / Denn
Gyrach spricht Cap. 35. Die Ehrenen der
Widwen fließen wol die backen herab / sie
schreyen aber vber sich wider den / der sie
heraus dringet:

Ein Gottloser achtet keiner Widwen/
sondern es ist jm eine freude/ wenn er inen
nur vnrecht thut/ vnd jr herz betrüben mö-
ge/ Kan er nicht mit gewalt/ so thut ers mie-
list vnter dem sch ein des rechten / vnd leß
wider sein gewissen durch arglistige vnd
geschwinde Leute das liebe Recht weidlich
beugen.

D ij Dis

Dis aber sol auffrichtige Obrigkeit
nicht gestatten / sondern so bald sie reuche
des Fuchses betrug / sol sie hinder im her
sein / vnd im die Schalckshaut / damit er
vberzogen / redlich zausen / auff das sie sich
seiner vngerechtigkeit nicht theilhaftig ma
che / vnd das Land solcher verzweifelten
Daben nicht einmal entgelte.

Den hiez zu ist die weltliche Obrig
keit von Gott fürnemlich eingesetzet / das
sie arme Widwen / Weisen vnd andere
verdruckte personen wider der Gottlosen
gewalt vöterlich schützen vnd handhaben
sol Wie Gott spricht / Esaia i. Helfft dem
verdrückten / schaffet den Weisen recht /
vnd helffet der Widwen sachen.

Thut sie es aber nicht / sondern sihet
mit den Gottlosen durch die finger / vmb
irrend einer ursach willen / so erzürnet sie
Gott / vnd füret seine straffe ober sich / Den
so spricht Gott selber / Exod. 22 Ir solt kei
ne Widwen vnd Weisen beleidigen / wirstu
sie beleidigen / so werden sie zu mir schrey
en / vnd ich werde ir schreyen erhören / so
wird mein zorn ergrimmen / das ich euch
mit dem Schwert tödte / vnd ewere Weib
ber

her Widwen / vnd ewere Kinder Weisen
werden. Item / Deu. 10. Der Herr ewer
Gott ist ein Gott / der keine person achtet/
vnd kein geschenck nimpt / vnd schafft recht
dem Weisen vnd Widwen.

Fürs Dritte / Vermane vnd bitte ich
auch das ganze Hausgesinde / nemlich Kin
der vnd Voten / das sie ja ire liebe Haus
mütter in irem grossen elende vnd schmerz
en / in allen ehren halten / vnd durch keine
ursache erzürnen oder betrüben / Denn
Gott wil durchaus die Eltern / zuvor aus
aber betrübte Eltern / von iren Kindern ge
ehret haben.

Gehorchet inen / ja richtet das ewre mit
fleis aus / seid inen getrew vnd tröstlich für/
vnd lindert inen also ire vielfeltige schmerz
en.

Thut irs / so wirds euch eine ehre sein
für Gott vnd Menschen / vnd wird euch
wol gehen / Thut irs aber nicht / so seid ir
vom Teuffel vnd Gottes arim vnd straffe
wird endlich nicht aussen bleiben / Wie ich
euch des oitel Exempel köndte anzeigen.

Zum Vierden wil ich auch alle frome
Lehrer gebeten haben / das sie für allen an

D iij dern

bern armer Widwen vnd Weisen Beten
sein / vnd sich irer getrewlich annemen wol
len.

Denn weil sie ires elendes vnd armuts
halben hoch betrübet sind / vnd müssen das
zu vñ jederman ohn schutz vnd schirm/
auch von iren eigen Kindern vnd Gesinde
viel freuels leiden / sollen die Priester zutre-
ten / vñ ire hochbetrübte vnd verwundete
herzen aus Gottes wort trösten vnd heilen.

Lehrer sollen seine geleerte zungen ha-
ben / damit sie wissen zu rechter zeit mit den
müden zu reden.

Vnd zwar / zu diesem ende ist das
Predigamt von Gott fürnemlich einge-
setzet vnd verordnet / Nemlich / das betrüb-
ten gewissen vnd herzen dadurch geraten
werde / wie er selber spricht / Esa. 40. Trös-
tet / tröstet mein Volck / vnd redet mit Je-
rusalem freundlich. Daher es auch genent
wird / Ministerium consolationis & vitae,
Ein Ampt des trostes vnd lebens.

Das man Widwen vnd Weisen be-
sucht in iren Heusern / ist ein Gottesdienst /
vñ hat seinen nutz / Aber weil es aller hand
verdacht auff sich hat / vnd dazu nicht je-
dermann

dermans thun ist / düncket mich am besten
zu sein / das Lehrer ire öffentliche Vrediga-
ten dermassen anstellen / das Widwen vnd
Weisen / vnd andere betrübte herken ge-
nugsam daraus getrüset / aestercket vnd
erfreuet werden / Solche Trostprediaten
wil im Gott gefallen lassen vnd selbst reich
sich belohnen / obs ja die Welt nicht erken-
nen würde.

Das Fünffte Capitel.
Mag auch eine Widwe
wol widerumb ehelich
werden?

Eine Widwe sol ires lieben
vertrauten Mannes nimer mehr
aus irem herken vergessen / sondern
seines Namens mit aller reuerenz aeden-
cken / zuvor aus aber so er sich tapffer in
diesem leben gehalten / vnd nun aewiglich
in die Himlische Bürgerschaft aenomen /
vnd zu einem lebendigen Heiligen ge-
worden.

Denn ob er schon aller We't abgestor-
ben / so sol er doch seiner Frauen nicht ab-

D iiii gestor

gestorben sein / sondern jr in frem herzen
stets leben / Seines Namens gedechtnis
sol jr stets / als Aaronis Rute / in frem her-
zen grunen / vnd sie sol sich seiner tugend
vnd seiner widerkunfft heimlich vnd herge-
lich erfreuen.

Sie sollen sich auch in Gottes furcht
halten / das sie nicht bald lästern werden
vnd einen andern Mann yber den ersten
beaeren / Denn haben sie den vorigen noch
in fremherzen / wie können sie dazu komen /
das sie noch solten einen andern zu sich ne-
men / vnd also zwene Männer in frem
herzen haben & Geschickis aber / so ist ein
zeichen kalter liebe vnd grosser vnmeisig-
keit / derer sie bey verständigen Leuten ge-
ringe ehre haben.

Die alten Deutschen Jungfrauen / wie
Cornelius Tacitus schreibet / namen einen
Mann. & hunc sic accipiebant, quomodo
vnum corpus vnamiq; vitam, Wenn der
hin war / durffte man jnen von keinem frey-
en mehr sagen / Denn dis were jnen eine
Zottschande aewesen.

Die edlen Römerinnen hieltens auch
also / Denn da Sulpitius gestorben war /
kamen

Kamen seiner Frauen/ der Valeriz Messa-
lin = Brüder / vnd fragten sie/ ob sie nicht
widerumb freyen wolte/ weil sie noch jung
vnd schön were? Darauff antwortet sie
inen / Minimè verò, nam Sulpitius mihi
semper viuet. Da behüte mich Gott für/
Denn mein lieber Sulpitius sol mir stets
in meinem herzen leben.

Damit aber keusche Widwen nicht
etwa mögen zur liebe vnd brunst bewogen
werden / sollen sie sich inne halten / vnd so
viel möglich/ für Mansbilden sich fleissig
hüten / ich geschweige / das sie noch solten
junge Mans personen bey sich in iren Heu-
fern haben. Für allen dingen aber sollen sie
inen die ohren von iren Gefreunden vnd
andern Schmeichlern nicht lassen reiben/
wollen sie friede haben vnd ein reines herz
behalten.

Tenera enim res (inquit Hieronymus,
scribens ad Saluinam) in Fœminis fama
pudicitiz est, & quasi flos pucherimus ci-
to ad leuem marcessit auram, leuiq; flatu
corrumpitur: maximè vbi & aras con-
sentit ad vitium, & maritalis deest autori-
tas, cuius vmbra tutamen est vxoris. Das

D v ist/

ist / Ein Weib leß sich leichtlich beßhören
vnd kan leichtlich einen argwon auff sich
laden.

Doch sollen junge Witwen wissen, das
sien das freyen / wenn sie es ja nicht vnter
lassen wollen / in Gottes wort vnuerboten
sey.

Denn so schreibet Paulus zum Rö-
mern Cap. 7. Ein Weib ist gebunden an
des Mannes geses / dieweil der Man le-
bet / So aber der man stirbet / so ist sie los
vom geses des Mannes / Wo sie nun bey
einem andern Manne ist / weil der Man
lebet / wird sie eine Ehebrecherin geheissen.
So aber der Mann stirbet / ist sie frey vom
geses / das sie nicht eine Ehebrecherin ist /
wo sie bey einem andern Manne ist.

Item / 1. Cor. 7. Ein Weib ist gebun-
den an das Geses so lang jr Mann lebet /
So aber jr Man entschlefft / ist sie frey / sich
zuuerheiraten welch em sie wil / allein das
es in dem Herrn geschehe / das ist / das sie
durch waren glauben in Christo bleibe / vnd
nicht ablasse in zu lieben vnd zu fürchten.

Doch sollen sie wissen / das solch e ver-
änderung nicht werde ohn Creus abgehen /
Fürnem

Bürnemlich so Erben aus der ersten Ehe
verhanden. Non enim licebit tibi amaro
liberos tuos, inquit Ieronymus ad Fari-
am, nec æquis aspicere oculis, quos genuis-
ti. Clam porriges cibos, inuidebit mor-
tuo. Et nisi oderis filios, adhuc eorum ama-
re videberis patrem.

Das ist.

Der newe Freyer wird deinen vorigen
Man neiden. Du wirst seiner nicht müssen
in besten gedencken. Deine eigen Kinder/
die du aus deinem leibe geboren / wirstu
nicht müssen lieben / noch mit freundlichen
Augen anschawen / Heimlich wirstu sie
müssen speisen. Vnd wo du deine eigen Kin-
der nicht hassst / wirstu das ansehen haben /
als liebestu noch iren Vater / 22.

Doch kan der liebe Gott solchs alles
verhüten / wo man in tieffer demut vnd in
Gottes furcht zu der andern Ehe schreitet /
vnd des teglichen Gebets nicht dabey vera-
gisset.

So hat auch das liebe Creutz seinen
nutz / dafür zuweilen frome Matronen nicht
sollen aller Welt glück vnd gut nemen.

Gebete

Gebetlein der Widwen.

O Ewiger / gütiger vnd
barmherziger Gott / vnd
Vater / Ich armes / elendes / betrüb-
tes vnd trostloses Weib / ruffe dich
an / im namen Jesu Christu / vnd
bitte dich / du wollest mich vnter die
sem schweren Creutz / welches du mir
aufgelegt hast / durch deinen rath
vnd willen / gnediglich trösten vnd
erhalten. Vnd weil ich nicht bedacht
bin / einen andern Man widerumb
zu nemen / so behüte mich ja mein le-
benlang für fleischlicher lust / vnd
ernehre du mir selbs meine liebe Kin-
der / welche du mir gegeben hast.
Regiere mir auch mein ganzes
Hausgesinde durch deinen heiligen
Geist /

Geist/ vnd behüte mich für vnglück
vnd schaden. Wenn aber meine zeit
vnd stunde gekommen/ das ich von hir
sol/ vnd meinem lieben Manne fol-
gen/ so verleihe mir ein seliges endel/
vnd nim mein Seelchen zu dir in
dein ewiges leben/ Amen.

Das Ander.

Mein Erlöser Jesu Christ/
der du bist ein beschützer aller
die auff dich hoffen / Ich armes
Weib ergebe vnd befehle dir mich
vnd meine liebe Kinder in deine heu-
de/ vnd bitte dich von hertzen / du
wollest vns in diesem elende wider
den Teuffel vnd die böse Welt gne-
diglich beschirmen/ Vñ weil ich aus
grosser not vnd gefahr mus zur an-
dern Ehe greiffen/ so wolstu ja helf-
fen mit zu raten/ das es möge wolge-
raten/

raten / vnd ich einen Gottseligen
fromen Man / meine lieben Kinder
aber einen guten Vater mögen be-
kommen. Behüte mich für falchem
raht / vnd las mich ja nicht durch ei-
genmäßige Leute bethören / vnd in
einen rassen jamer führen / Du bist
ein erkennner aller hertzen / vnd weißt
was mir vnd den meinen nütz ist /
Darum gib mir das gute / vñ wehre
dem bösen. In sonderheit las mich
nicht einem Gottlosen vnd hofferti-
gen Menschen zu teil werden / vmb
deines namens ehre willen / Amen.

Das Dritte.

Du heiliger Geist / der du bist
ein Tröster aller Widwen vñ Wat-
sen / ich kome zu dir / vnd opffere dir
ein betrübtes Hertz / vñ ein hauffen
heisser threnen. Du weißt Herr / das
ich

ich

ich nicht aus fürwitz/ sondern aus
hochdringender not einen andern
Man zu meinen armen Kindern
hab nemen müssen. Nun aber ist
leider vbel geraten/ Den er ist/ den
ich genomen/ Gottlos vñ hoffertig/
vnd wenn er das meine verbracht/
vnd sich voll gesoffen/ so gehet er ty-
rannisch mit mir vñ meinen armen
kindern vmb. Erbarme dich vñsers
grossen jamers / tröste vns / vnd er-
rette vns aus solchen schweren nö-
ten. Denn du kauft ja bekeren was
Gottlos ist / durch deine gnad / oder
aber die deinen aus der Gottlosen
henden leichtlich erretten. Solche
deine wolthat wollē wir mit danck
barem Herzen erkennen / vnd dich
dafür lieben vnd loben / zeit-
lich vnd ewiglich/
Amen:

Eine Trostpre-
digt/ für betrübtē Eltern/
denen ire Kinderlein
abgestorben sind.

Im Buch Job am I. vnd
2. Capitel siehet also
geschrieben.

In stund Job
auff vnd zureis sein
kleid/ vnd rauffte sein
Heubt / vnd fiel auff
die Erden/ vnd betet
an vnd sprach: Ich bin nacket vort
meiner Mutter komen/ nacket wer-
de ich wider dahin faren/ Der Herr
hats gegeben / der Herr hats geho-
men/ der Name des Herrn sey gelo-
bet. In diesem allem sündiget Job
nicht/

nicht/ vnd thet nichts thörlchs wi-
der Gott / Item/ Haben wir guts
empfangen von Gott/ vnd sollten
das böse nicht auch annehmen: In
diesem allen sündiget Job nicht mit
seinen Lippen.

Sieben freunde im Her-
ren Jesu/ In vielen gerefor-
mitten vnd benachbarten
Kirchen/ ist eine Christliche
vnd nützliche gewohnheit
nicht alleine die verstorbene Christen ehra-
lich zur Erden zu bestetigen/ wegen der ge-
wissen hoffnunge/ irer vnd vnser frölichen
vnd herrlichen auferstehung am jüngsten
Tage zum ewigen leben/ vñ zur anzeigung
vnser liebe gegen die verstorbene Christen
vnd guten freunde/ sondern man pflegt
auch Christliche Leichpredigten vnd erin-
nerungen zu thun/ beide in den Begrebnis-
sen der Allen vnd der getaufften Kinder
lein/ die in dem Herrn Jesu sind entschlaf-
fen/ auff das die oberbleibende betrübte
seien/

tern/Freunde vnd Christen mögen erma-
net werden / von dem elende des ganzen
Menschlichen geschlechts/wegen der Sün-
de / durch welche der Todt zu allen Men-
schen ist durchgedrungen / vnd mögen zu-
gleich auch aus dem heiligen Euangelio
lernen / vnd fassen den beständigen trost/
welchen die rechtglaubigen Christen wider
die Sünde/Todt vnd allerley elend haben
an vnserm einigen vnd allgemeinen Hei-
lande Jesu Christo/der zu vns ist komen in
dis jamerthal/das er die wercke des Teuf-
fels zurstöre / vnd vns seine arme betrübe-
Brüder vnd Schwestern errette vnd trage
aus diesem Angsthause in das ewige leben/
vnd lechlich das die Christen in solcher zu-
samenkunfft vnd procession mögen aus
Gottes wort erinnert werden / wie sie alle-
zeit in warer busse vnd glauben als die klug-
gen Jungfrawen/in gedult vnd demut/sol-
en warten auff die zukunfft des Herren Jesu
im Tode oder am Jüngsten tage. Dies-
ser Christlichen vnd nützlichen gewonheit
wollen wir auch in vnser newgereformir-
ten Kirchen nachfolgen.

E.ij

Diemei

Diemell denn der barmhertzige Vater
im Himmel den Ehrwürdigen Herrn Doctor
rem Siegfriedum Saccum vnsern vielge
liebten Pfarrer vñ meinen lieben Prae
porem, Gefährten vñ Collegam, daz
seiner Eywirden tugentzame Haus
mutter, vñ betragten Vater/herglic vñ
schmerzlich beträuet, vñ inen in irem Ehe
stande als in einer Christlichen Creusschu
le nach dem nechsten Sonntags Euange
lio rechtschaffen sehersehen mit dem Was
ser der trübsal bis oben erfüllet hat, in dem
das er inen ein zeitlang se geliebtes Töchter
lein Gertruden genommen, welches wie
ist in beysein vieler fürnehmen Herrn vñ
mitleidenden Christen in sein Ruhebettlein
geleitet vñ gelezet haben / Derwegen will
ich ist mit Gottes hülffe eine kurze Leich
predigt th in / dem allmächtigen Vater
zur danckszagung vñ dem betrübten Herrn
Doctori sampt seiner geliebten betrümmert
ten Hausmutter, vñ andern Christlichen
Eltern in gleichem fall / zum gewissen be
stendigen trost / aus dem exempel vñ spruch
des heiligen Iobs / da er in seinem elende
saget:

Der HERR hats gegeben / des
HERR hats genomen / der Name
des HERRN sey gelobet.

Diesen Spruch vnd Exempel hab ich
wollen auff dismal nemen / denn es wert
vns darin gar tröstliche lehren vnd verma-
nungen vorgehalten / Derwegen singen
wir auch sampt der alten Ehrlichen Kir-
chen diese wort in den begerbnissen der vns
fern / so im Herrn entschlaffen sind / auff
das wir vberlebenden vns mit dem Ex-
empel des gleybigen vnd gedultigen Iobs
trösten / vnd Gottes Namen im glauben
vnd hoffnung mit gedult vnd opfferung
vnsers willens loben vnd ehren. So haben
wir auch am vergangenennonnabend als
den 12. Januarii / gehabt den Tag S.
Iobs vnd Hilarij zur anzeigung das wir
in trübsalen durch gedult vñ hoffnung der
freudenreich en wider zusammenkunfft / sol-
len im Geist frölich sein.

Nun wollen wir vnser vorgelesen Exem-
pel vnd Spruch nach gelegenheit der kün-
ftigen zeit künftlich betrachten / vnd auff den
singen vnd dergleichen sette zihen.

Es

Sie

Für das Erste vermeldet vns die heilige
Schrift/das / wie der heilige Job von
seinem entruenenem Diener nacheinander
gehört hatte/das er auffeinmal gar erberm
lich alle seine Kinder vnd güter verloren ha
te/hab er sein kleid zureissen/welchs nach ge
wonheit derer Lande ist ein zeichen gewes
sen/eines grossen herkleids/darüber einem
Menschen das herz möchte in stücke spring
en vñ zureissen/vñ das er für grosser angst
habe sein Heubt geraufft / vnd sey zur Er
den gefallen / habe angebetet vnd gespro
chen: Ich bin nacktet von meiner
Mutter leibe komen / nacktet werde
ich wider dahin faren / der HERR
hats gegeben / der Herr hats geno
men / der Name des Herrn sey gelob
bet. Item/haben wir das gute em
pfangen von Gott / vnd solten das
böse auch nicht annemen

Hie werden vns am Exempel des he
iligen Jobs fürgehalten zeichen einer herbe
lichen vnd schmerzlichen trawrigkeit / vnd
wort eines gedültigen hertzens/welchs sich
dem

dem willen Gottes vntergibt / im guten
vnd bösen / in lieb vnd leid / in fülle vnd
dürfftigkeit / im leben vnd tode. Iobs hers
hanget allein an Gott / als am höcst
gut / vnd kan in der warheit sagen: Ich
habe nichts in die Welt bracht / Ich
werde auch nichts hinaus bringen /
vnd wenn mich der H E X X schon
rödet so wil ich doch auff in hoffen.
Herr wenn ich nur dich habe so fra
geich nichts nach Himel vnd Erden.
Iedoch als ein Vater trawret er sehnlich
vnd kleglich vber seinen erwürgeten zehen
Kindern vnd verlornen gütern / als vber
hohen Gottes Haben vnd Segen / vnd die
Schrift sagt zweymal: Er habe in die
sem allen nicht gesündigt / vnd habe auch
nichts thörllich oder Gottloses wider Gott
gethan oder geredet.

Alhie haben wir die Lehre / das wir in
vnserm auffgelegten elend wol mögen vnd
sollen nach dem Exempel des heiligen
Iobs trawren / wehklagen / vnd leide tra
gen (vnangesehen / was der schaden
fröische Geist durch seine abstörriac
E iiii Widers

Widerteuffer / Stoicos / Mönchern vnd
andere lieblose Klöze dawider geßtern)

Denn der Leutselige Gott/welcher sel
ber ist die liebe / vnd hat vns nach seinem
Ebenbilde geschaffen/vnd zum höchsten ge
liebet/hat in das Menschliche hertz gepflan
zet vnd durch seine gnedige Widergeburt
eingegossen den Geist der liebe / das wir
Gott vnd seine Gaben in rechter Ordnung
sollen herzlich ehren vnd lieben/vnd im ge
gentheil wenn ein stück von vnserm hertzen
vnd geblüte wird abgeschnitten / als wenn
vns onser Ehegaten / Kinderlein / Bluts
freunde/gute Nachbarn/vertraute freun
de vnd getreue amptsgesellen absterben/
vns gut verlieren/ sollt wir herzlich traw
ren/vnd der safft oder das blut vnserer ver
wunden gemüts vnd hertzens sol durch die
augen trieffen.

Solche lehre wird vns auch bestetiget
in der Schrifft/durch vielfeltige Sprüche
vnd Exempel des Herrn Christi / der Pa
triarchen Propheten/Aposteln vnd Kinder
Gottes/wie es ewer liebe zum offtermal
aus Gottes wort gehört vnd gelernet hat/
denn Gott der Herr verstoßet nicht die ein
geschafte

geschaffene oder eingegossene liebe vnd of-
setzen/sondern durch die widergeburt vnd
ernewerung des heiligen Geistes senzt er
an/dieselbigen zu reinigen / zu vermehren
vnd zu stercken gegen Gott vnd seine ga-
ben / Wie denn die Exempel der grossen
Heiligen/als des Patriarchen Jacobs/da
er seinen Son Joseph verlor / Gen. 37.
Davidis / 1. Sam. 30. 2. Sam. 1. 12. 15.
18. Item Jobs alhie vnd Christi/da er beim
Grabe Lazari / Joh. 11 vnd ober die ander
Zerstörung der Stadt Jerusalem kleg-
lich vnd bitterlich weinet / Luc. 19. vnd
andere / klerlich anzeigen vnd solchs bewe-
sen. Aber doch in solcher trawrigkeit sollen
wir auch gebürliche masse halten/ vnd mit
möglichem fleis durch trost vnd crafft des
heiligen Geistes / nach dem Exempel des
heiligen Jobs / den Namen des Herrn in
gedult loben/ das ist / wir sollen an seinem
willen vnd wercken gegen vns einen kind-
lichen wolgefallen tragen / vnd nicht auff
vnsern lieben Vater zornen/ als ob er wie
ein Vorrath mit vns handelte / Sollen
auch nicht in vnserm auffgelegten elende
ohn alle masse trawrig sein / wie die Hei-

So den/

Den/die keine gute vnd beständige hoffnung
ohn Gott vnd sein wort haben können/auff
das wir nicht zu Mördern werden an vn-
serm eigen Leibe vnd Seele. Denn vnmeß-
siae vnd stetswerende trawrigkeit ist des
Menschen endlicher todt. Wir wissen aber
das ein Möder nicht habe das ewiae leben
im bleibende / Dieweil denn Gott der
allmechtige der da ist vnser leben vnd lēg
vnser tage / in welches hende sind bei-
de vnser Leben vnd Ende / seinen ver-
terlichen willen anediglichen vollbracht
vnd hat des Herrn Doctoris dreyieriges
Töchterlein Gertruden /welches wir ist in
sein Ruhebettlein beleiht habē / von dieser be-
trübten Welt abgefordert / derhalben sollen
wirs als Christen dem Herrn Doctort als
einem patri vnd seiner Ehrw-
den Hausehre / als einer hergeliebenden nar-
türlichen Mutter / vnd dem Grosuater da-
zu auch andern Christlichen Eltern in glei-
chem falle / nicht verdrecken oder verarz-
gen / wenn sie sehnlich trawren vnd wehe-
klagen / denn was da liebet / das betrübet
vnd die Kinderlein sind ir Fleisch vnd
Blut / ja stücke von irem herzen / Derwe-
gen

gen

gen gehet inen jr herkleid billich zu herken/
vnd wir als ire Gliedmassen am grossen
geistlichen Leibe / welches Heubt ist Chri-
stus/denn wir alle durch die Tauffe sind ein-
geleibet / sollen mit inen ein mitleiden ha-
ben/ trawren/ vnd mit den weinenden wei-
nen/ Jedoch als Christen sollen wir ons
aus Gottes wort in guter vnd gewisser
hoffnung trösten / vnd an Gottes willen
vnd werck/ im Geist/ein wolgefallen habē/
auff das wir Gott den himlischen Vater
nicht erzürnen/ reformiren/vnd im in sein
Gericht greiffen.

II.

Zum Andern / Job spricht in seinem
elende/ Der H E R R hats gegeben.
Da sihet Job auff alle seine verlorne Ha-
be vnd Güter/denn wie die Historien mel-
det/ hat Job gehabt sieben tausent Schaf-
fe/ drey tausent Kamel/ fünffhundert
Joch Rinder / vnd fünff hundert Eselin/
darzu sieben Söne vnd drey Töchter/
von dem allen saget er / Der Herr hats
gegeben.

Diese

Diese art von Kindern vnd allen
gütern zu reden/ das sie der Herr gebe vnd
bescheret wird zum offtermal im Mose vnd
sonsten gefunden. a's Gen. 33. spricht Ja-
cob zum Elau: Es sind die Kinder/ die
Gott bescheret hat. Item/ Nim doch den
Segen von mir an/ der n Gott hat mir
bescheret. Vnd Moses im 90. Psalm/ Herr
Gott/ der du leffest die Menschen Kinder
sterben/ vnd sprichst/ komet wider Men-
schen Kinder/ das ist Wir Menschen ster-
ben oder werden nicht ohn gescheh geborn/
sondern beides sterben vnd geboren wer-
den ist Gottes werck/ wie auch der heilige
Geist im 139. Psalm singet.

Dauid redet auch also Psal. 127. El-
he/ Kinder sind eine gabe des Herrn/ vnd
Leibesfrucht ist ein geschenck/ Vnd Salo-
mon. 10. Der Segen des Herrn macht
reich/ Da haben wir abermal diese rötige
erinnerung/ das wir mit dem heiligen Gotte
den Herrn sollen erkenen vnd bekennen
vor den rechten milden Geber vnd Er-
halter aller güter/ Denn was haben wir
auch das er vns nicht hat gegeben? er hat
vns gegeben vnser Leib vnd Seele/ er fñhet
durch

durch ordentliche mittel vnd gelegenheite
Man vnd Weib zusamen Er gibt Kinder
vnd vnd bescheret vns vnser Hab vnd Güt
er wie vnd wenn er wil.

Diese erinnerung dienet vns dazu/das
wir alle vnser güter dem Vater des Liechts
zuschreiben / vnd dieselbige von im bitten/
vnd das wir die oberkomene güter nicht
vns noch vnser stercke vnd geschicklicheit
zuweignen / vñ das wir in demut gedechen/
es ist eitel verehret vnd geliehen gut / vnd
Gott habe im gut fug vnd recht vorbehal
ten sein gut widerumb von vns zu nemen/
ohn einig einrede / Demnach sind die Kin
derlein wol vnser ein zeitlang / aber doch
viel mehr vnser Herrn Gottes / Er gebe
sie wie/wenn vnd wenn er wil / auff das wir
sie zu seinen ehren auffziehen / vnd wenn
er sie vns wider entzihet / können wir nicht
mit fuge drüber zürnen.

Also hat auch vnser Herr Doctor mit
seiner geliebten Hausfrau / neben andern
Christlichen Eltern / aus dem Job sagen/
Der HERR hat gegeben. Denn
Gott der Herr hat seinen Esstant geseg
net / vnd ihnen dis liebe Töchterlein gege
ben/

ben vnd besichert/ Anno domini 1568. des
dinstages nach Exaudi/ gerade in meiner
Hochzeit. Ach es war doch sa eine liebe
Gotts gab/es war ein frisches gesundes vñ
schönes Megdelein wie ein Blümlein oder
Rösichen/dazu nach gelegenheit seines al
ters vernünftig vnd frölich/ vnd machte
seinem betrübten Vater offemals eine vñ
terliche Hausfreude am Tische vnd in sei
ner Studirstuben. Es ereugete sich auch
in im sonderliche hoffnung zur Gottselig
kei/denn wie jung es war/ so lernet es doch
sein Vater vnser vnd Gebetlein nachhö
ren/ vnd wenn es fürm Tische beten solte/
sah es mit seinen eugelein in die höhe/sal
tet seine hendlein zusamen/ vnd widerhole
te diese wort offft in die sechs/ acht oder zeh
nen mal/ Herr Gott himlischer Vñter/ ge
segne vns/ Herr Gott himlischer Vater
gesegne vns. Vnd thet das mit besonderm
ernst/ vnd gleich mit seuffzen/ daraus ab
zunemen/ wie auch der heilige Geist in
den kindlichen herzichen seuffzet/ lies die
ändern wort bleiben/ vnd widerholete diese
wort/als solt sie sagen/ dis were doch die

Summa

Summa vnfers Gebets / das aller Segen
vom Herrn komen müſſte / lerete ſich auch
nicht daran / das man die folgende worte
fürſagte / darnach ſprach ſie / Im Namen
des Vaters / vnd des Sons vnd des heiligs
Geiſtes / Amen. gab darnach den El-
tern die hende / auch für eſſens / vnd ſprach
mit freuden : Vater / nun hab ich gebetet.
Es liebete auch das kindlein Jeſum ſeinen
Breytgam / vnd für ſeinem ende den vor-
gehenden abend / endlichmal / auch noch in
der ſtunde / da es verſchied / forderte es von
ſeinem herzliden Vater das ers tragen vñ
denn jm ſingen muſſte / Ein kindlein / zc.
wolte nicht das jemand anders ſingen ſol-
te / ſondern ſprach / Vater du ſolt mit ſin-
gen.

Dieſe vnd dergleichen ſchöne gaben er-
zeigten ſich durch Gottes gnade vnd hei-
ligen Geiſt in des Herrn Doctoris Töch-
terlein / vnd weil es den Herrn Jeſum als
ſeinen Breytgam lieb hatte / ſo hats der
Son Gottes aus liebe von dieſem jamer-
thal deſto ehe zu ſich genommen. Das man
also Gott zu ehren wol ſagen mag / Es
ſey

sey die liebe Töchterlein eine gabe Gottes
gewesen.

III.

Zum Dritten/Job tröstet sein herz in
seinem unerhörten elend/vnd spricht. Der
HERR hat's genommen. Dis ist eine
wunderliche rede / weilt e geflossen ist aus
einem rechtglaubigen vnd gedultigem Her-
zen. Wie wir denn auch von Job in Got-
tes wort finden vñ im anfang seines buche
lesen/das er sey gewesen secht vnd recht/
verstehet im glauben vor Gott/vnd in we-
cken gegen dem Nechtsten ohn alle arglisti-
ge Heuchelei; dazu Gottfürchtig/vnd ha-
be gemeidet das bose/also das nach Gottes
zeugnis seines gleichen nicht ist im Lande
gewesen. Diesen fromen vnschuldigem
Job greiffte der Sataras durch Gottes
verhenants gar schwerlich an / vnd berau-
bet in seiner Kinder / Viehes / Güter vnd
gesundheit. Denn der Teuffel kam aus ei-
ner Wüsten in einem gewolichen Sturm-
winde vnd sties auff die vier ecken des Hau-
ses in welchem die zehen Kinder des heili-
gen Jobs in fröligkeit besamen waren/
vnd warff das Haus auff die Kinder / das
sie

hiefürben. Item die bösen Geister vnter
dem Himmel spewten Feuer aus den Lüff-
ten / vnd verderbten Jobs Schaffe vnd
Knechte. Anderwo erreget der Satan die
böse reuberische Leute / als die Araber vnd
Chalder die trieben dem Job seine Kame-
linder vnd Esel hinweg vnd schlugen sei-
ne Knechte vnd Gesinde mit der scharffe
des Schwerts. Ober das schlug der Sa-
tan Job mit bösen Schweren von der Fus-
solen an bis auff seinen Scheitel. Dis alles
thet Satanas vnd böse Leute aus Gottes
verhengnis. Warumb spricht denn Job
nicht: Der H E R R hat's gegeben/
der Teuffel vnd böse Leute habens
genommen sondern der H E R R hat's
gegeben / derselbige hats auch genom-
men? Antwort / Der heilige Job / als ein
rechtglaubiger Mensch / befahl Gott dem
Herrn teglich sein vnd der seinen Leib vñ
Seele / dazu Haus vnd Hoff sampt allert
Gütern / dazu war er schlecht vnd recht/
fürchete Gott vnd meidet das böse / verhal-
ben wuste er gewis / er were mit all den sei-
nen in Gottes gnedigem schutz / vnd das
der Satanas vnd böse Leute im vnd den
J seinen

seinen ohn Gottes nachgebung nicht mü-
ßen ein herlein krümmen / wie sich denn
auch der Satan beßaget / Gott habe Job
sein Haus vnd alles was er hat / rings vmb
her verwaret / Darumb spricht Job aus
festem glauben / der Herr hats genomē.

Also auch wir / wenn wir sind schlecht
vnd recht im glauben vnd guten gewissen
vnd befehlen Gott vnser Leib vnd Seele
vnd alles in seine veterliche herde / vnd le-
ben in der furcht Gottes / so forget Gott
für vns / Er hat vn̄ er hat auff vnserm heub-
te gezelet / vnd leßest vns keines entfallen /
ohn seinen gnedigen willen. vnd wenn vns
drüber etwas widerferet / es sey gut oder
böse / so hats Gott gethan / ob schon off-
mals die mittel mancherley sind. Dis ver-
trauen findet man allein beim Job vnd
rechtgleubigen Christen.

Als wenn vns als Christen / vnser Ehe-
gaten Kinderlein vnd gute Freunde abster-
ben / oder so wir schaden leiden / als Job / an
ehre / gütern oder gesundheit / sollen wir ge-
wislich gleuben / Gott habe solchs geth̄
oder geschehen lassen aus hohen vrsachen /
vnd doch alles vns zum besten. Denn wir
können

können allerley elend so gar wol verdienen
mit vnsern grossen vnd vielfeltigen Sün-
den / so rufft er vns offtmals durch seine
gnedige Buspredigten/ aber da sind off-
mals vnser ohren vnd herzen so dicke vnd
vnbeschnitten / das wir in sicherheit dahin
gehen/ als giengen vns solche Buspredig-
ten nicht an / da mus vns Gott herter an-
greiffen / vnd ein stück von vnserm herzen
reissen/auff das wir vnser Sünde vñ Got-
tes zorn wider dieselbige erkennen/ vnd in
der Gnadenzeit rechte busse thun/auff das
wir selig werden. Jedoch füret vns Gott
auch offtmals in die Creuschule / wie den
vnschuldigen Job/ auff das er vnsern glau-
ben/ liebe / hoffnung vnd gedult / wie das
Gold im feuer der trübsal bewere/ vnd das
wir selber sehen was wir sein / vnd wie fest
wir stehen vnd glauben / welches wir ohn
Creuz vnd anfechtung nicht lernen könne.
So nimpt er vns offtmals vnser Weib/ kin-
der vnd güter / auff das er dadurch zuvor
kome vnd gelegenheit wegschneide/ vielen
Sünden / welche wir vnd die vnsern/ vns
zum verdammis sonst begangen hetten.
So wil vns auch Gott durch mancherley

Trübs

erbsal dieser Welt milde machen / auff
das wir lernen sehnlich zu vnserm himli-
schen Vater seuffzen / Erldje vns von
allem vbel. Also mus denen so Gott lie-
ben alles / es sey gut oder böse / leben oder
todd zum besten dienen.

Welter da Job sagt/ DerH EXX
hats genommen/ wird vns diese betrach-
tung fürgehalten/ nemlich/ weiß Gott vns
vñ die vnsern wegnimpt so sollen wir nach
dem Exempel Job/ so viel Gott gnade ver-
leihet/ zu frieden sein / vñ glauben/ Gott
habe es gethan/ vñ vns widersfare kein vñ
recht / denn wir vñ alles was wir haben/
ist sein Er ist der Schöpffer vñ Geder al-
ler güter Er verleihnt vns ein zeitlang sein
güter/ vñ wenn er sie wider fordert/ sollen
wir jm für sein geliehen gut danken/ vñ
seinen Namen loben. Denn er ist das hoch-
ste gut/ vñ alle seine wercke sind eitel güte
vñ warheit. Seinen willen sollen wir als
Schaffe seiner weide gehorsam sein / vñ
seinen willen sollen wir alsdenn billich bre-
chen/ opffern vñ töten/ vñ diesen will-
gen gehorsam sind wir newgeborne Christ-
fien

ffen Gott vnserm lieben himlischen Vater
schuldig.

Demnach hat der Herr Doctor sampt
seiner Hausmutter/ vnd andern Christli-
chen Eltern im gleichen fall diesen gewiss-
sen trost/ Gott habe inen ire Kinder
lein genommen. Gott habe es gethan Als
am vergangenen Contage in der gemeis-
ne Gottes geprediget war das Euangelium
von der Hochzeit zu Cana in Galilea/
da der Herr Jesus allen Gotteseligen Ehe-
leuten zu trost aus wasser Wein gemacht
hat. Da ist in folgender nacht der allge-
meine Breutigam Jesus Christus komen/
vnd hat das liebe Seecken zu sich genom-
men. Zwar dem Herrn Doctori vnd sei-
ner lieben Hausmutter/ als herzliebenden
Eheleuten/ sind damals ire Wasserkrüae
oder herken mit bitterem Wasser der trübe-
sal bis oben an erfüllet worden/ also das sie
durch die Augen sind vbergangen. Aber
der trewe Helfer Christus hat bereit schon
auch angefangen/ solch trübe Wasser in
ein frölichmachenden Wein zu wandeln.
Denn er selber hat mit seinem heilige Geist

S. iii. aus

aus seinem wort in ire herzen diesen trost
geschrieben/das der Herr / welcher inen
Tochterlein Gertruden gegeben / derselbi
ge Herr habe es ein zeitlang aus gnaden
weggenommen / inen vñ dem Kindelein zum
besitzen. Diesem gnedigen willen Gottes/
wollen vnd sollen sie vnd ander Christliche
Elternwillig vnd gern gehorsam sein/obs
schon irem Blut vnd fleisch herkölich wehe
thut.

IIII.

Zum Vierden müssen wir auch wissen/
wo vnser Todten / so in Christo entschlaf
fen sind / hingenomen werden? Zwar die
Papisten weisen endlich ire Todten ins
Fegfeuer/das ist ein geringer trost / Wir
aber wissen / das das ende vnser Christli
chen glaubens sey das ewige leben / oder
vnser Seelen seligkeit. Zwar vnser Leich
n am ist Erde vnd mus wider zu erden wer
den / Derselbige ruhet da im Grabe / als in
seinem Ruhebettlein / oder wie ein Kinde
lein in seiner Grosmutter schoß / vnd weis
von keiner angst. Die Seele aber der Chri
sten lebet ewig in Gott/vnd wird genomen
ins Paradis/vnd wird behalten in Gottes
trewen

ihren henden zum ewigen leben / vnd kein
ne qual rüret sie an / vnd weil sie ist versam
let zu irem Volck / das ist zu allen heiligen
Engeln vnd Gottes auserweltsen / haben
die bösen Geister keine macht an ir.

Diese Welt aber ist der Christen angst
haus / darin sie als ein Jegopffer vnd fluch
gepangeret werden im feuer der trübs
sal / alhie haben sie angst vnd not / vnd wer
den ihres lebens nicht fro. Denn ein eend
folget auff's ander. Alhie mus man erf
ren vnd leiden krieg vnd krieges gestrey
hung vnd kummer / pestilens vnd allerley
alte vnd newe franckheiten / dazu allerley
Notten vnd Eceten / vñ alle hoffnung von
künftiger guter zeit ist verloren. Der Tür
cke bricht fort / der Moscoviter kömpt ons
imer neher / die Papisten vnser abgesagte
feinde gehen mit vnglück schwanger / Aber
selig sind die Todten / die im Herrn gestor
ben sind. Denn die sind von allem vbel er
löset / leben in Gott / im höchsten auß.

Insonderheit aber wenn vnser kleine
getauffte vnmündtiae Kinderlein sterben /
sol oder kan ja kein Christ an irer seligkeit
zweifeln. Denn ihnen ist der Himmel in der

¶ iij

Lauffe

Taufte nach Christi verheiffung geöffnet
worden Gott der Vater ist da in der neuen
Geburt jr Vater / vnd sie sind widerum
umb seine Gnaden in der vnd Erben worden.
Da sind sie Christo einzeleibet Christus
ist r Haupt / vnd sie sind Christi lebendige
Gliedermassen / vnd sind durch die Kraft
seines Blutes gewaschen vnd gereinigt
worden von allen Sünden. Demnach
h t Gott der heilige Geist sie auch geheiligt
vnd gebracht in die Gemeine der
Heiligen / vnd hat inen angekündigt die
Gnade des Vaters vnd das Verdienst des
Sons Gottes Jesu Christi.

In solchem einfeltigen Glauben leben
vnd sterben unsere getauften Kinderlein
vnd wissen von kein groben mutwilligen
Todsünden wider das gewissen / Darumb
ist solch das Himmelreich. Vnd wenn sol-
che Gnadenkinder zeitig sterben / so ist et-
liche gewisse anzeigung / das solche Seelen
sind bald vollkommen werden vnd Gott ha-
ben an inen einen sonderlichen wolgefallen
gehabt / vnd das er sie habe abgefordert
in sein Reich / von den Sündern aus dem
bösen

böse leben/auff des die böshheit ir̄ verstand
nicht veretere vnd das durch falsche lere/
böse Exempel vnd reizende Lust ire vnschül
dige hertzen nicht verführet würden / Wie
das Buch der Weisheit am 4 capitel sagt/
Solche Kinderlein verheren wir nicht/son
dern schicken sie durch den weg aller Welt
vor vns hin / vnd wir werden sie in der
trewen Hand Gottes / darein sie durch
vnsrer Gebet geleyet sind / wider finden.
Solche sind bey zeit erlöset von allem obelt
vnd der Teuffel / Lärche / Bapst / Moscor
witer / Tartar / Spanier vnd Rottengeis
ter werden sie nicht schenden / würgen/
fressen vnd zur Helle führen.

Diesen warhafftigen vnd beständigen
trost hat vnser geliebter Herr Doctor vnd
Pfarrherr sampt seiner geliebten Hausmut
ter auch / neben andern Christlichen El
tern/ von seinen dreyen vorhin geschickten
Kindlein / als Magdalenen / Siegfrido/
vnd nu von Gertruden / wie ich auch von
meinen lieben Kindlein Elisabethen vnd
Georgio / sampt irer lieben Mutter Suz
S o Janna

Janna Schulzen Gottseligen / solchen trost
habe. Vñ seligen Engelen / wie wol ist
euch geschehen? wir wissen wo euch der
Herr hingenomen hat / Nemlich / zu sich in
die ewige Seligkeit.

Diese vnser liebe getauffte Kinderlein
sind gewislich selig / Denn sie sind in der
Taufte Christi Gtledmassen worden / wie
beit auch diese Gertrud von mir als einem
diener Christi vñ seiner Kirchen dem Herrn
Christo in der tauffe ist eingeleibet worden /
vnd weil sie darauff in Christo ist abgestor-
ben / ist sie auch erlöset von allem vbel / vnd
ist nun tausent mal besser versorget / als sie
alhie in diesem bösen leben jemals hette kön-
nen berahen vnd versorget werden / Denn
sie ist gewislich selig vnd eine Himelstön-
ginne / sie ist hingezogen zu irem Breut-
gam dem Kindlein Jesu / vnd zu iren lieben
Bällichen / Siegfride vnd Magdalenen /
dazu zu beiden Grosmüttern vnd dem ein-
nen Grosuater / so albereit in der ruhe
sind / vnd zu allen auserwelden Got-
tes / vnd wartet vnser mit freuden / in liebe
vnd hoffnung / das wir bald aus diesem jar-
merthal werden nachfolgen.

Lezlich

Letzlich sollen wir denn auch alle sampt
 als Christen wissen vnd glauben / das wie
 Petrus saget in der Apostel geschicht / der
 Jüngste tag werde sein dies restitutionis
 omnium, da alles wird wider zu recht vnd
 bey einander gebracht werdē / was die Sün-
 de vnd der Todt in hergleid voneinander
 gerissen hat / Da wird auch Leib vnd Seele
 widerumb in freuden zusamen komen / da
 wird sein die versamlung aller Heiligen /
 ohn alle sünde / mangel vnd gebrechen / in
 höchster freude vnd wonne / da werden ei-
 nem jedern die seinen zugestellet werden /
 da werden wir Gott vnd seine wercke rechte
 schaffen kennen / rhümen vnd mit ewiger
 verwunderung preisen / da wird sein ein ewi-
 ger Sabbath / da wird Christus sein Reich /
 seine Kirche Gott vnd dem Vater zufürē /
 da werden wir Gott anschawen von anges-
 sicht zu angesicht / da werden wir vns ken-
 nen / Gott ewiglich mit einander loben /
 die liebe vñ freundschaft / so wir alhie nicht
 ohn grosse hinderis vnd gebrechen stück-
 weis haben angefangen / wird da ganz
 rechschaffen sein. Denn Gott wird sein
 alles

alles in allem. Alles werden wir als denn
an Gott/ als am höchsten ant / vnd nicht
stückweis wie alhie an den Creaturen ha-
ben. Mit dieser fröhlichen zusamenkunfft
sollen wir vns in diesem jamerthal trösten/
wie ir auff den andern Contag des Mo-
uents hievon weiter bericht gehört habt.

Diesen herrlichen trost hat der Herr
Docor auch neben den seinen/ das/ wie Da-
uid 2. Sam. 12. saagt / von seinem versor-
benen Kindlein / Ich werde wol zu im fa-
ren/ aber es kömpt nicht wider zu mir Wir
werden nicht ewig von den vnsern getschei-
den sein/ sondern wir werden inen nachfol-
gen/ vnd sie finden in den trewen henden
Christi/ der wird vns nachholen / vnd vns
die vnsern wider zustellen/ auff das wir bey
im sein allezeit/ in solcher freud vnd wonne/
die kein ohr gehört/ noch kein auge gesehen/
die auch kein sterblich hertz mit Menschli-
chen gedanken fassen vnd erreichen kan/
da wird der Kinder Gottes leben vnd herr-
ligkeit/ welche alhie vnter dem Creuze ver-
borgen ligt/ offenbar werden.

Dis habe ich also kürzlich den betrüb-
ten Eltern aus dem Exemppl vnd Spruch
des

des heiligen/ elenden vnd gedultigen Jobs
zum trost wollen vorhalten.

Der barmherzige Gott aber / der da
ist ein Vater alles trostes/wolle die leidtra-
gende Eltern vnd in sonderheit den Herrn
Doctorem Siegfridum Saccum/ dazu
seine Hausmutter meine geliebte Gefatte-
rin/ in irem auffgelegten vnd schweren
Hauscreuze selber trösten/ stercken vnd er-
halten/ auch gnade verleihen / das sie vnd
wir mit ihnen/ mögen vnsern willen in Gots
tes gnedigen vnd vaterlichen willen erge-
ben/ vnd mögen zu getz alle miteinander
mit gedult/ aus trost der Schrift/ die seli-
ge hoffnung der frölichen zusammenkunfft
aller kinder Gottes im ewigen leben fassen
vnd behalten/ Dazu helffe vns allen
mit gnaden Gott Vater/ Son
vnd heiliger Geist/ hoch-
gelobet in alle ewige
ewigkeit/
A M E N.

Christophorus Weichman.